

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abohmentpreis im Monat einschließlich Bringerlohn 2.— Ml., bei Gelbst. abholung 1.00 Ml. — Durch die Post bezogen vierfachjährlich 6.— Ml., für 1. Monat 2.— Ml. (Bestellgeb. vierfachjährlich 12. Pf., monatlich 14. Pf.). — Postcheckkonto Nr. 58 477.

Postcheckkonto Nr. 58 477.

Redaktion:
Leipzg., Tauchaer Straße 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18 008.

Inseratenpreise:
Die 7geplante Zeitzeile 50 Pf. und 40%, Zeilungsaufschlag — 70 Pf.;
Zeugl. bei Platzaufschlag 55. Pf. und 40%, Zeilungsaufschlag — 77 Pf.
Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer steht 9 Uhr.
Postcheckkonto Nr. 58 477.

Postcheckkonto Nr. 58 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Erfolgreiche Verteidigung Sowjetrußlands.

Die Haltung der deutschen Regierung

Die Haltung der deutschen Regierung gegenüber Sowjetrußland bleibt nach wie vor zweideutig. Gegen den Bandesverträge von der Sohle ist nichts geschehen. Eine einwandsfreie und eindeutige Erklärung der Regierung über ihre friedlichen Absichten ist nicht erfolgt, noch viel weniger die Verstärkung friedlicher Absichten durch Taten. Die Regierung schweigt darüber, ob bei ihr diplomatische Schritte unternommen worden sind, die sie zur Unterstützung der Konterrevolution gegen Rußland ausforderten. Über die Rolle, die die englische Regierung Rußland gegenüber spielt, ist nach der Veröffentlichung des Geheimvertrags zwischen England und Nordwestrußland kein Zweifel mehr. Hat auch die deutsche Regierung ihre Aufforderung zum Kampf gegen Sowjetrußland erhalten? Sie hätte allen Anlaß, sich darüber zu äußern.

Zwischenzeitlich sieht sich Sowjetrußland erneut zur Wehr. Es kämpft aktuell gegen Deniki in Süden wie gegen die finnisch im Norden. Dudenitsch ist völlig geschlagen. In dieser Situation verbreitet das offizielle Wolfsbüro folgende Meldung:

Mitau, 21. August. Die Lage an der ethnisch-leitischen Front bei Pleskau ist äußerst bedrohlich. Der Frontabschnitt der Bolschewiken ist vollständig gelungen. Die lettische Regierung befürchtet baldische Landesmeute bescheinigt an die Front.

Nach dem Abtransport der baltischen Landeswehr stehen der lettischen Sicherung in Kurland keine nennenswerten Truppen mehr zur Verfügung. Es sind baltische Aufstände von Polizeiwachen in den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten ausgebrochen.

Russische, lettische und baltische Rettungen bestreiten die Lage sehr ernst, die Stimmen, die deutsche Unterstützung fordern, mehren sich ständig.

Was soll diese Meldung? Es weiß jeder in Deutschland vom Kriege her, was es mit Seiten von Wolff registrierten Zeitungsstimmen auf sich hat. Soll damit Stimmung gemacht werden für ein Eingreifen Deutschlands zugunsten der geslagenen Konterrevolution? Oder will die Regierung damit die Tatsache entschuldigen, daß sie immer noch Truppenverschiebungen für Lettland und die Zwecke der russischen Konterrevolution duldet, doch sie tatenlos zuseht, wie immer

wieder auf neue Soldaten und Material aus Deutschland an die Front der Gegenrevolution gebracht werden?

Angeichts dieser Tatsachen liegt der Verdacht nahe, daß die deutsche Regierung sich, zum mindesten die Möglichkeit einer Bundesgenossenschaft mit der Konterrevolution gegen Rußland durch eingeschneite Maßnahmen gegen von der Sohle und seine Klasse nicht verderben will. Nachdem die rechtsozialistische Partei durch ihr Zentralorgan sich als Bundesgenossen der Konterrevolution enttarnt, muß der Verdacht offen ausgesprochen werden, daß die Regierung dieser Partei nicht nur unfreiwillig, sondern bewußt und gewollt die Aktion gegen Rußland direkt oder indirekt unterstützen will.

Die Absichten der imperialistischen Konterrevolution.

Bern, 1. September. Die Genfer Deputation erhält aus unterrichteter Quelle die Mitteilung über einen Geheimvertrag zwischen England und der Regierung Blanoffs, wonach sich England verpflichtet, mit allen Mitteln die Regierung Blanoffs in ihrem Kampfe gegen den Bolschewismus zu unterstützen und ihr nach dessen Erfolg einen besonderen Kredit bis zur Höhe von einer Milliarde Rubel einzuräumen. Nordwestrußland seinerseits verpflichtet sich, alle befindlichen Interessen Englands im Baltikum anzuerkennen und nach dem Fall von Petersburg offiziell sein Desinteresselement in der persischen Frage zu erklären, keiner alle Schulden der ehemaligen Regierung anzuerkennen und vorläufig auf jeden besonders bedeutenden Einkauf in Deutschland zu verzichten. Des weiteren soll Rußland eine demokratische Regierung einsetzen, die sich aus das gleiche Wahlrecht und auf die Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz stützt.

Erfolge Rußlands gegen Deniki.

Amsterdam, 1. September. Die englischen Blätter melden, daß einem bolschewistischen Kommunikat zufolge die Bolschewisten 80 Meilen südwestlich von Kronstadt eine der Divisionen Denikins geschlagen und 2000 Gefangene gemacht haben, darunter den Divisionsstab. Auch in der Gegend von Karschin und Korsun errangen die Bolschewisten Erfolge. Die Truppen sollen in Unordnung in Richtung Anamansta marschieren. Einer Presse-Meldung zufolge berichten Bolschewisten, daß alle britischen, kanadischen und japanischen Truppen Wladivostok verlassen.

Das Bürgertum will die Maske abwerfen. Die Arbeiterschaft muß erkennen, daß es sich bei kommenden Kämpfen nicht um den Stand der einen oder der andern Regierung handelt, sondern um den Kampf Klasse gegen Klasse, Bürgertum gegen Arbeitersklasse.

Sowjusbildungen in Paris.

Paris, 2. September. Der "Abend" meldet aus Paris: Gestern sang die bisher durch die französische Zensur streng unterdrückte Tatsache mitgeteilt werden, daß in leicht Pariser Beziehen darunter im Bezirk Montmartre, sich Sowjets gebildet haben. Diese bestehen und arbeiten bereits seit dem 24. August und versiegeln politische und wirtschaftliche Ziele. Verhaftungen vorzunehmen hat die französische Regierung nicht gewagt, da die Bewegung anscheinend bis in die Provinz hinein verweigt ist.

Versailles, 1. September. Der gestern stattgehabte Kongress der Sozialisten des Seine-Departements nahm eine Entschließung an, in der er sich gegen ein Zusammensein mit den bürgerlichen Parteien bei den kommenden Wahlen ausspricht.

Beobachtenswerte Symptome.

Ludwigshafen, 2. September. Durch französische Soldaten wurden in vergangener Nacht aus einem Automobil Blätter in französischer Sprache geworfen, in denen gegen eine weitere Unterdrückung in Rußland und gegen die Unterdrückung der deutschen Revolution protestiert wird. Unter Beschuldigung von Clemenceau und Poincaré als Kriegsteilnehmer wird die Aufforderung an die deutschen Kameraden gesetzt, die Revolution dorthin zu tragen, wo sie noch nicht sei.

Göring in der elässischen Arbeiterschaft.

Verfaßtes, 2. September. Französische Blätter aus Mühlhausen melden, daß infolge der Arbeiterbewegung in der oberelässischen Kalindustrie der Belagerungszustand über die Bezirke von Mühlhausen, Thann und Schwanen verhängt und Kriegsgerichte eingerichtet wurden. Die französische Konföderation Generale du travail protestiert energisch gegen diese Maßnahme und hat die elässischen Gewerkschaften um Aufforst über die Lage ersucht.

Sozialisierung der Landwirtschaft.

E. P. Mit tausend von Hoffnung und Erwartung geschwollen Segeln ist das Schiff der deutschen Revolution im November 1918 ausgezogen. Ein Wrack liegt jetzt im Hafen. Der Kapitalismus, der das entzündliche Völkerzornen verschuldet und das gräßliche Elend über die Welt herbeigeschafft hat, schien damals zusammengebrochen zu sein; wir glaubten, vor der Erfüllung der sozialistischen Forderungen zu stehen. Was ist daraus geworden? Einige lärmhafte Versprechungen wurden gemacht; aber der Kapitalismus hat sich aufs neue erhoben, er will seine Herrschaftswelt wieder ausüben. Der Sozialismus sollte verwirklicht werden, so war es der Wille des Proletariats. Aber über läufige Ansätze, die den Gedanken der Sozialisierung mehr hemmen als fördern, sind wir nicht hinausgekommen.

Sozialisierung, das heißt die Ausschaltung des Eigennutzes aus der Produktion, die Übernahme der Produktionsmittel auf die Allgemeinheit, die Umstellung der Erzeugung aus der Warenherstellung zur Bedarfserfüllung. In der Industrie ist so gut wie nichts in dieser Richtung unternommen worden, in der Landwirtschaft noch viel weniger als nichts. Und doch ist gerade die Sozialisierung der Landwirtschaft zur Sicherstellung des Bodenbesitzes am Lebensmittel für die deutsche Bevölkerung ungeheuer einsig und wichtig. Statt nun aber mit der Sozialisierung der Landwirtschaft dadurch zu beginnen, daß der Großgrundbesitz in den Händen der Gemeinschaft übergeht und durch die sozialistische Betriebsweise die Erzeugung wesentlich gehoben wird, fördert die Abspaltung den Fehlbetrag in der landwirtschaftlichen Produktion, indem sie der Versplitterung durch Schaffung von Kleinfamilien Vorschub leistet.

Um ausgezeichnete Weise erörtert Genosse Karl Kautsky in einer eben erschienenen Schrift * die Probleme, die mit der Sozialisierung der Landwirtschaft in Verbindung stehen. Ein Teil ihres Inhalts ist schon früher erschienen in seinem Buch über Vermehrung und Entwicklung in Natur und Gesellschaft. Im übrigen hat der Verfasser die Schrift schon im Winter 1917/18 niedergeschrieben; die Erstausgabe verhinderte ihr Erscheinen, was ihm insosfern zum Vor teil geraten ist, als sie einer den neuen Verhältnissen angepaften Bearbeitung unterzogen werden konnte.

Die landwirtschaftliche Erzeugung ist während des Krieges außerordentlich zurückgegangen, es fehlt an Landarbeitern, es fehlt an Maschinen, an Gespannen, an Dingenmitteln, kurzum, die Produktivkräfte in der Landwirtschaft waren außerordentlich eingeschränkt und zurückgedrängt. Der Abschluß des Krieges hat eine Verbesserung dieser Zustände nur in geringem Maße herbeigeführt. Es gelingt vor allem nicht, die Arbeiternot auf dem Lande zu beenden. Kautsky macht über die Ursachen dieser Erscheinung folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Arbeiternot auf dem Lande röhrt hauptsächlich daher, weil dort die Einförmigkeit des Daseins und die Abhängigkeit der Lebensführung auch außerhalb der Arbeitsbedingungen gerät. Solange dieser Zustand nicht überwunden ist, wird auch weitreichende Arbeitslosigkeit in den Städten die Landflucht in eine Flucht aus der Stadt umleiten, sondern höchstens die Abwanderung vom flachen Lande zeitweise zum Stillstand bringen können. Ganz abgesehen davon, daß diejenigen kräftigen Leute in der Stadt, die zur Landwirtschaft taugen würden, am ehesten in der Stadt Arbeit finden. Die Alten und Schwachen, die ersten Opfer der Arbeitslosigkeit sind, eignen sich nicht zur Landwirtschaft, namentlich dann nicht, wenn sie ihrer schon seit längerer Zeit entwöhnt waren. Und wer nicht von Jugend auf landwirtschaftliche Arbeit betrieb, findet sich später überhaupt nicht mehr hinzu.

Vor dem Kriege waren Hunderttausende ausländische Landarbeiter im Deutschen Reich in der Landwirtschaft beschäftigt, es ist aber kaum anzunehmen, daß sie sich wiederlehren werden. Eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskraft könnte also nur dadurch erzielt werden, daß die maschinellen Betriebsmittel viel mehr als früher der Bewirtschaftung des Bodens nützlich gemacht werden. Die Anwendung von Dampf und Elektrizität in der Landwirtschaft erlebt nicht nur die schlenden menschlichen Arbeitskräfte, sie wirkt außerordentlich sparsam und ist außerdem verhältnismäßig billiger als die menschliche Arbeitskraft. Ihre allgemeinen Anwendungen standen bisher vor allem die hohen Anschaffungskosten hindernd gegenüber, die sich nur der Großbetrieb leisten konnte. In den Kleinbetrieben sind die durch Dampf und Elektrizität getriebenen landwirtschaftlichen Maschinen, besonders die der modernsten Bauart,

* Karl Kautsky, Die Sozialisierung der Landwirtschaft. Mit einem Anhang: Der Bauer als Erzieher, von A. Höser, verlegt bei Paul Cäsar, Berlin 1918.

höher nur in geringem Umfang eingeführt worden. Aus dieser Tatsache ist die Schlussfolgerung zu ziehen, daß nur diejenigen Betriebe eine wesentliche Vermehrung ihrer Produktion erzielen können, die in der Lage sind, sich der maschinellen Hilfsmittel im weitestgehenden Maße zu bedienen. Das spricht weiter dafür, daß die großen Güter ihr Übergewicht in bezug auf Betriebsführung und Rentabilität in Zukunft nicht nur behalten, sondern noch weiter steigern werden.

Die Großgrundbesitzer haben, wie alle Kapitalisten, nur das eine Interesse, möglichst hohen Gewinn aus ihrem Besitz zu ziehen. Sie lassen nicht zur Deckung des Bedarfs arbeiten, sondern nur zur Sicherstellung und Erhaltung ihres Profits. Nicht die Vermehrung des Umsanges der Produktion ist ihr Ziel, sondern die Vergrößerung ihres Gewinns. Der durch den Krieg hervorgerufene Mangel an Nachschlagsmitteln, der durch die Einfuhr nicht gedeckt werden kann, drängt aber dazu, die landwirtschaftliche Erzeugung außerordentlich zu steigern. Aus diesem Grunde wäre es eine unabdingbare Notwendigkeit, mit der Sozialisierung der Landwirtschaft beim Großgrundbesitz zu beginnen, um den Umsatz der gesamten Produktion zu steigern, ohne Rücksicht auf den zu erwartenden materiellen Gewinn. Rautius weist darauf hin, daß die Kleinbauern durch den Sieg des Sozialismus nichts verlieren werden, daß sie dadurch nur gewinnen können. Er schlägt für den Übergang zum Sozialismus eine Reihe von Maßregeln vor, um die Produktivität aus höchste zu steigern und ihr eine Reihe von Vorteilen des Großbetriebes angänglich zu machen. Er fordert weiter die Verstaatlichung der Feldlager, der Anfang der Anteile der einzelnen Bauernsäiter durch den Staat. Haus, Hof und Garten könnten auch dabei noch Privateigentum bleiben. Die Gemeinde, die die Bewirtschaftung zu übernehmen hätte, darf nicht mehr für den Markt produzieren, sondern für die Gemeinschaft, für den Bedarf der Bevölkerung. Rautius sagt weiter darüber:

"Vor allem wird es wichtig sein, um der Landwirtschaft die größtmögliche Produktivität zu gewähren, den einzelnen Betrieben jene Maximalgröße zu geben, bei der sie alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel am vollkommensten ausgenutzt vermögen. Diese Maximalgröße wird nicht für alle Gegenden und Betriebsarten, so wenig wie für alle Zeiten, die gleiche sein können. Wir wissen bereits, daß der Marxismus keineswegs behauptet, der höhere Betrieb sei unter allen Umständen dem kleineren überlegen. Er behauptet das nicht von den Betrieben, sondern von den Kapitalien."

Ebensoviel wie eine Arbeitsteilung erlaubt der Kleinbauerliche Familienbetrieb einen Schichtwechsel — aber nur für einen, ein längeres Ausscheiden von der Arbeit. Ununterbrochen, Tag aus, Tag ein, vom Morgen bis in die Nacht müssen der Ackerbauer und seine Gattin sich schlafen; niemand ist da, sie abzulösen.

Wenn sich neben seinem Zweibetrieb eine große landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft erhebt, in der etwa während des Frühjahrs, Sommers und Herbstes in drei Schichten von je fünf Stunden gearbeitet wird, während der drei Wintermonate in zwei 7-Stunden-Schichten, indem in jedem Monat eine Schicht Ferien hat, wer wollte glauben, daß da der Kleinbauer daneben noch das Evangelium der Herrlichkeit des bürgerlichen Familienbetriebes nachbetet wird, daß uns jetzt einige Sozialisten predigen? Er wird alles aufgeben, Mäßigkeit der Produktionsgenossenschaft zu werden.

So wird das Privateigentum am Boden aufhören. Zuerst ist die großen Betriebe, dann ohne jeden Zwang auch für die kleinen, die in den großen aufgehen.

Die theoretischen Darlegungen Rautius werden ergänzt durch einige praktische Ausführungen des sozialistischen Guiderkastens L. Hoser. Auch dieser Praktiker weist darauf hin, daß die Sozialisierung eine Reihe von Schranken hinwegdrücken wird, die es bisher verhinderten, daß die technischen Vorteile des ländlichen Großbetriebes sich in vollem Maße wirtschaftlich geltend machen.

Der weiße Schrechen in Ungarn.

In der Wiener Roten Fahne schildert ein geflüchteter ungarischer Revolutionär die Budapester Schreckhaftigkeit der Kommunistenjagden und Arbeitermordnungen nach Rosleschem Vorbild wie folgt:

"Die Rumänen waren in Budapest einmarschiert. Schon am nächsten Tage wimmelte es in der ganzen Stadt von Patrouillen der Besatzungsstruppen, die sich gleich Bierenschwärmen über ganz Budapest verbreiteten und unter der Führung ungarischer Wehrbrigaden eine Jagd auf alles, was nur irgendwie Beziehung zum Kommunismus und zur Räteregierung hatte, veranstalteten. Überall wurde nach Kommunisten und roten Soldaten gesucht. Man brauchte bloß einige Minuten auf einer der Hauptstraßen mit den Straßenbahnen zu fahren und konnte gleich Dutzende von Fällen beobachten, wo Polizisten oder harmlose Passanten von Patrouillen plötzlich überfallen und weggeschafft wurden. In der Hand des Polizeiführers fehlte niemals die drohend geschwungene Hundespitze (!). Der Kommunistenfang wurde sehr systematisch betrieben: Die Häuser, in denen sich laut irgendeiner Denunziation Kommunisten befanden sollten, wurden umzingelt, die Tore besetzt, das ganze Haus vom Keller bis zum Dach mit Hölle von Spießen durchsucht. Und nicht früher durften die Hausbewohner ihre Zimmer verlassen, bis nicht die zur Anzeige Gebrachten verhaftet waren. So selbst wurde ein großer Hof gezeigt, wo Hunderte roter Soldaten dicht gedrängt ihres Abtransportes zur Zwangsarbeit nach Rumänien warteten. Die armen Leute wurde alles Barbare sätzlich vom Leibe gerissen. Die Soldaten sahen meist barsch, viele ohne Rot und Blau im bloßen Hemd am Boden. Hunderte von Kommunisten wurden so schon am ersten Tage aus ihren Wohnungen geschleppt. Am Steinbruch wurden allein zwanzig von ihnen ohne Verhör niedergemacht. Die anderen kamen mit 25 Stockschlägen — eine ganz offiziell verhängte Strafe — davon.

Genossen — an ihrer Verlässlichkeit ist nicht zu zweifeln —, die diese Torturen mitgemacht haben, erzählten, sie wären von Wehrbrigaden eingekesselt, mit Peitschen und Stock geschlagen, dann freigelassen, wieder eingekesselt, wieder geschlagen worden. Das war das "Amtsentfernung" dieser Bluthunde.

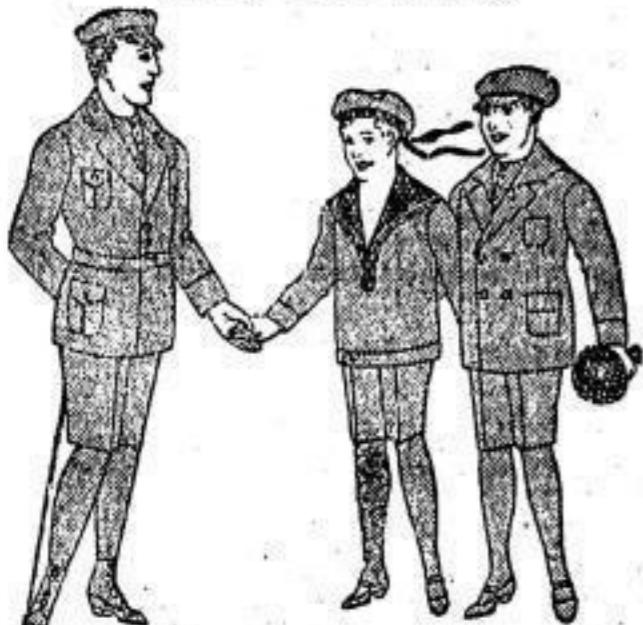
Arbeiter, die aus den Fabriken kamen und rote Abzeichen trugen, wurden vielfach von Offizieren aus offenem Weg niedergeschossen.

Ich habe Kenntnis von Fällen, wo Genossen, die im Dienste der Räteregierung standen, von den ihnen während dieser Zeit unterstellten Beamten des alten Staates, also nicht von Partisanen, sondern von entschieden gegenrevolutionären Elementen, gebeten wurden, sich zu bergen oder zu flüchten, da der Terror der rachsüchtigen Wehrbrigade auf entsetzliche Weise zum Ausdruck kommen werde. Es wurden Organisationen eingesetzt mit dem Zweck geschaffen, alle Teilnehmer an der Räteregierung in hoffnungsloser Weise zu richten. Dieser Beschluß entsprachlich kam am 8. v. M. der strenge Befehl, daß kein Mann von 16 bis 46 Jahren die Stadt verlassen dürfe. Nun war niemand mehr seines Lebens sicher. Eine einfache Anzeige genügte, um ohne weitere Nachfragen seiner Familie entlassen und um „unbekannt wohnen“ geschleppt zu werden. Ich war Augenzeuge, wie ein Major, der während der Arbeiterregierung Kommandant einer Sicherheitswache der Stadt war, der niemals Kommunist oder Sozialist gewesen ist, infolge einer Anzeige eines ihm wegen leidenschaftlicher Privatsachen feindlichen Arztes durch Wehrbrigaden von seinem Hotelzimmer geholt und öffentlich in eine Kaserne geschleppt und einem hochnotpeinlichen Verhör unterzogen und misshandelt wurde.

Ich glaube, wenn alle sagenhaften Märchen des roten Terror der "Lenin-Buben" voll und ganz wahr wären, haben diese niemals die rücksichtlose Ausübung der brutalen Gewalttätigkeiten der weißen Betrüger auch nur annähernd erreicht".

Mit dieser Schlussfolgerung kommt auch der folgende Bericht über den Budapester Korrespondent einer Wiener bürgerlichen Zeitung, der Grenze geschnürgt hat: „Es liege, die Situation in Budapest und in den andern ungarischen Städten verkennt, wolle man die Behauptung ausspielen, daß die Proletarierbewegung völlig zusammengebrochen sei. Wenn auch die auf freiem Fuß befindlichen Arbeiterklasse die geschlossenen hinter ihnen stehenden Massen vor allen Ausbrüchen zurückzuhalten bemüht sind, so bewirken es doch die Arbeiterklasse bedrohlicher wird. Es kann den Müttern nicht gleichgültig sein, wenn man ihre Söhne, den Frauen, wenn man ihre Sitten plötzlich verschleppt. Derlei Fälle kommen jedoch mehr als zweihundert täglich vor, während in den ersten Tagen nach dem rumänischen Einzug oft Tausende von Arbeitern im Laufe eines Tages unter strenger Eskorte aus ihren Häusern geschleppt wurden. Ein täglich mehrmals wiederkehrendes Straßenschild in Budapest ist beispielhaft das folgende: Ein junger Arbeiter oder Beamter wird gesellt von zwei mit aufgespanntem Bajonettschädeln hantierenden Soldaten zu irgendeinem improvisierten Gefängnis geschleppt — die regulären Gefängnisse sind bereits alle mit militärischen und angeblichen Kommunisten überfüllt — und hinter dem bedauernswerten Menschen schreiten weinend die Angehörigen einher, die alle die Schuldlosigkeit des Verhafteten beteuern. Wenn sie auch wissen, daß sie dem Gefangen wenig helfen können, wollen sie ihn wenigstens durch ihre Gegenwart vor den derben Klauen der Schergen bewahren. Es gibt nämlich fast keinen Verhafteten, der, ohne blutig geschlagen worden zu sein, jetzt ins Gefängnis eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester Entente-Kriegsrat die Errichtung einer aus fünf Sozialisten bestehenden Kommission, die die Elste der Verhafteten überprüfen soll. Erst diese „Konvention“ hat ein wenig beruhigend auf die Gemüter der erbitterten Arbeiterklasse gewirkt. Am 20. d. M. gab es ja schon wieder einen regelrechten Putschversuch, der zum Teil noch immer oder erst jetzt kommenden Prinzessin Elisabeth eingesperrt wurde. Die wieder zur Seling kommende Prinzessin Elisabeth ist auferstanden. Mit herausfordernder Gestalt will man im Gegenteil die Arbeiter immer und überall die Knoxe der Reaktion fühlen lassen. Das ist sogar schon dem Leiter der italienischen Mission zu Berg vorgekommen. Neben seiner Befürwortung veranlaßt der Budapester

Knaben-Anzüge
aus atmungsaktivem
Wollstoff
30 Mk.



Hollenkamp

Metallarbeiter

Wahllokale: Volkshaus, Seeger Straße 11. Tagesordnung: 1. Vorstellung: normal. 2. Austritt aus der Landeskirche. Ref.: Gen. Paul Plottke. 3. Freie Aussprache. 4. Arbeitstag. Sorgt für zahlreichen Besuch dieser wichtigen Versammlung. Der Vorstand.

Messinglinienarbeiter aller Betriebe

Wittwoch, den 8. September, nachm. 4 Uhr, Versammlung im Restaurant Gutenberg, Johannisgasse. Tagesordnung: 1. Vortrag über Betriebsräte. 2. Bericht des Schlichtungsverfahrens der Firma Wagner.

Former u. Gießereiarbeiter. Freitag, 5. Sept., abends 7 Uhr, Sitzung der Vertrauensmänner- und Arbeiterausschuss-Mitglieder im Volkshaus. Mittelstabs-Friedenau erwartet Das Agitationskomitee.

Mechaniker u. verw. Berufe. Freitag, 5. Sept., abends 7 Uhr, Vertrauensleute- und Arbeiterausschusssitzung im Volkshaus. In dieser Sitzung sind die Programme für das Herbstvergnügen zu entnehmen. D. Agit. Komitee.

Werkzeugmacher und Einrichter. Freitag, den 5. September, abends 7 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung im Volkshaus. Wegen Materialknappheit muss jeder Betrieb vertreten sein. Die Brauchenleitung.

Metalldrucker. Freitag, 5. September, abends 7 Uhr, Branchenversammlung im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Vortrag: Adelsheim. Referent: Kollege E. Friedemann. 2. Ausprache hierzu. 3. Bericht der Kommission. — Kollegen Verbandsbücher mitbringen! Die Kommission.

Deutsche und ausländische Fahrrad-Laufdecken und Lufschläuche, Diamant, Allright, Panther, Görcke, Reliance- und **Dürkopp-Fahrräder,** Gritzner-Nähmaschinen, Karbid und Karbid-Tischlampen **Ohren-Schützer** empfohlen

Martin Brückner, Dresden-Eh. 12. Vorzügliche Reparatur-Werkstatt. Zweigstelln: Lauchaer Straße 1 (am Krysal-Palast).

Tabak
70 Prozent reinen Tabak enthaltend
Rest besteht nur aus Kirschblättern / Kein Buchenlaub
Ein Pfund kostet nur 4 Mark

Stern-Drogerie Hans Ungerickell
Leipzig-Sellerhausen, Wurzer Straße 180

In
Bijouterien
Haar-Schmuck

Frisier- u. Staubkämmen
finden Sie die denkbar günstigsten Preise nur in der
Meß-Ausstellung
der Firma

Münch & Co., Leipzig
Grimmaischer Steinweg 6II.
Jedes Stück am Lager, daher sofort lieferbar.

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleußig

Mittwoch, den 3. September, abends 7/8 Uhr

Große öffentl. Befreiungs-Versammlung

im Felsenkeller, Leipzig-Plagwitz.

Tagesordnung: 1. Trennung der Kirche vom Staat. Austritt aus der Landeskirche. Ref.: Gen. Paul Plottke.

2. Freie Aussprache.

Arbeiter des Westens! Sorgen für zahlreichen Besuch dieser wichtigen Versammlung. Der Vorstand.

Ortsverein Connewitz.

Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr

in der Goldenen Krone

Öffentliche Einwohnerversammlung

Tagesordnung:

Austritt aus der Landeskirche. Referent: Parteisekretär Karl Russel. — Ausprache.

Unter anderem findet am 11. September in der Goldenen Krone ein Lichtbilder-Vortrag über Deutsche und Französische Revolution statt. Karten sind in der Versammlung und an den bekannten Stellen zu haben. Der Vorstand.

Deutscher Textilarbeiterverband

Filliale Leipzig.

Mittwoch, den 3. September, abends 7 Uhr

Mitgliederversammlung

im Volkshaus, Gesellschaftssaal.

Tagesordnung:

1. Erhöhung der Beiträge. 2. Wahl von 3 Delegierten zur Gaukonferenz am 6. und 7. September. 3. Unsere Lohnbewegung. 4. Gewerkschaftliches.

Recht zahlreichem Besuch steht entgegen

Der Vorstand.

Achtung!

Achtung!

Packer u. Markthelfer im Einzelhandel

Diensdag, den 2. September, abends 7/8 Uhr

Wichtige Versammlung

im Volkshaus (siehe Haustafel).

Tagesordnung:

1. Bericht der Tarifkommission. 2. Ausprache.

Zahlreicher Besuch ist Pflicht. Sorge ein jeder, daß seine Mitarbeiter zur Stelle sind.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Die allgemeine Volkschule und der Religionsunterricht in der Republik Sachsen

mit ausführlichen Erläuterungen von

Richard Lipinski

Mitglied der Volkskammer und des Gesetzgebungsausschusses

Preis Mark 1.25

Alle Aussträger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen
Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft
Abteilung Buchhandlung / Lauchaer Straße Nr. 19/21

Rauchtabak

reine Ware — ohne Cigar-Mischung — 50 Gramm Mf. 2.— nur zur Kleinmesse am Selbstverbraucher am Eingang links am Wiesenweg (neben dem Käferspieltheater).

Elektrisches Licht

Kraft-, Klingel- u. Telefon-Anlagen

werden übernommen und sachgemäß ausgeführt

Elektrotechn. Fabrik Oswald Pitsch

Halle a. d. S. Leipzig

Merseburger Str. Nr. 6 Peterssteinweg Nr. 10
Fernruf Nr. 3544 Fernruf Nr. 11678

Wermut

fröhlich u. wohltemperiert / herzhaft, gegen l. Kranken u. Schwäche

f. Verd. Magen u. a. Tropfgefl.

Mf. 6 Mk. 6.5 Mf. 12 Hand

f. 1000 gr. 1000 gr. 1000 gr.

Fl. 1000 gr. 1000 gr. 1000 gr.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 2. September.

Parteiangelegenheiten.

Novemberkommission. Heute 1/2 Uhr Sitzung.

Abbildung. Für alle tätigen Vereinsmitglieder Donnerstag, den 4. September, abends 7 Uhr in der Papiermühle Vorlesung des Genossen Kurt Geiger über das Rätesystem.

S. A. Donnerstag, den 4. September, abends 8 Uhr Versammlung im Volkshaus.

U. G. P. Leipziger Stadt und Land, Sonnabend, den 6. September, 4 Uhr, im Lehrervereinshaus (Hofzimmer). Tagessitzung: Wahrberichterstattung?

Paunsdorf. Mittwoch, den 3. September, abends 8 Uhr, Frauenabend in der Albertsburg. Vorlesung des Genossen Roßbach über Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Sommerseits-Engelsdorf-Paunsdorf. Mittwoch, abends 8 Uhr, Frauendiskussion im Böhmerwald.

Leuchtk. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Diskussionsabend in der Bibliothek.

Die Unreife der Proletarier.

I.

Gesichtlich gesprochen bedeutet der Weltkrieg den Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Das gilt zum mindesten für das alte Europa, denn auch in den Ländern der Sieger werden die Folgen des Krieges den Zusammenbruch der kapitalistischen Produktionsweise herbeiführen. Wir stehen an der Schwelle einer neuen Zeit: des Sozialismus, den aufzubauen die historische Aufgabe der Arbeiterklasse ist.

Gestützt auf das Lebenswerk von Karl Marx haben die Arbeiter jahrzehntlang vor dem Ausbruch des Weltkrieges in immer steigendem Maße sich theoretisch mit der Überführung der kapitalistischen in die sozialistische Gesellschaftsordnung beschäftigt. Das theoretische Studium des Sozialismus wurde gerade unter den deutschen Proletariern lebhaft betrieben, daß sozialistische Proletariat Deutschlands genug in der Internationale den Ruf der besten theoretischen Durchbildung; allgemein galt Deutschland als das Land mit der marxistisch zielstarorientierten Arbeiterbewegung. Dieser Ruf gründete sich auf die wissenschaftlichen sozialistischen Theoretiker Deutschlands, aber ebenso auf die zahlreichen Arbeiter, die in jahrelanger, oft Jahrzehntelanger Arbeit mühevoller Studien getrieben hatten. Wer vor dem Kriege in der deutschen Arbeiterbewegung über sozialistisch-theoretische Probleme mitreden wollte, der mußte schon über ein hohes Maß von sozialistischer Erkenntnis verfügen, wenn er sich nicht blamieren wollte. Theoretisch betrachtet hatte die Reise der deutschen sozialistischen Proletarier einen verhältnismäßig hohen Grad erreicht. Der Krieg hat auch in dieser Beziehung arg Verlustungen angerichtet; materielle und geistige Not aller Art, Schlafengraben, Krankheit, Flechtum, Tod haben im deutschen Proletariat zerstört, was in Jahrzehnten mühevoller Arbeit aufgebaut wurde. Darum macht sich jetzt ein Mangel an sozialistisch-theoretischer Erkenntnis, an sozialistisch-literarischem Wissen geltend. In dieser Beziehung muß — im Vergleich zu früher — von einer gewissen Unreife der Proletarier gesprochen werden. Und doch muß gerade jetzt die Arbeiterklasse an den Aufbau des Sozialismus gehen! Werden die Proletarier diese Aufgabe erfüllen?

Eine der wichtigsten Voraussetzungen — nicht die einzige — für den Übergang zum Sozialismus ist die ökonomische Reife des Kapitalismus. Diese ökonomische Reife stellt sich dar als eine Zentralisation der wichtigsten gesellschaftlichen Produktionsmittel in den Händen verhältnismäßig weniger Kapitalisten, die diese Produktionsmittel im Interesse ihres Profits missbrauchen. Sozialismus heißt: Die Überführung dieser Produktionsmittel aus den Händen der Privateigentümer in den Besitz der Gesamtheit, Regelung der Produktion nach den Bedürfnissen des gesamten Volkes; mit andern Worten: Die Arbeiterklasse muß die Regelung der Produktion übernehmen.

Da taucht sofort die Frage auf: Sind die Proletarier reif dazu, den ganzen komplizierten Apparat des gesellschaftlichen Betriebs in der Industrie, im Bankwesen und im Großhandel zu übernehmen? Ist anzunehmen, daß die Proletarier mit ihrer schlechten Schulbildung sich das erforderliche Wissen durch irgendwelchen Unterricht, sei es in besonderen Lehrturmen für Betriebsräte, sei es durch Volkshochschule usw. erwerben? Die Antwort kann nur lauten: Nein! Gewiß kann mit solchen Kursen manches erreicht werden, aber die Erfahrungen der russischen Revolution sprechen doch eine zu heutliche Sprache. Kein anderer als Leo Trotski schreibt: „Die gewöhnlichen Kollegen, die aus den besten Vertretern der Arbeiterklasse bestehen, aber die nötigen technischen Kenntnisse nicht besitzen, können nicht einen einzigen Techniker, der eine Fachschule durchgeschafft hat, und der weiß, wie man die gegebene Spezialfach machen muß, erschaffen.“

Die Reife für diese Funktionen werden die Proletarier in der Tat erst erlangen, wenn ihnen alle Bildungs möglichkeiten erschlossen sind. Das wird erst in der sozialistischen Gesellschaft der Fall sein.

Das hindert aber nicht die sofortige Überführung der großen Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit. Ganz richtig ist gesagt worden: Es sei nur nötig, daß der Techniker, der Angestellte, der Intellektuellen in den Dienst der sozialistischen Produktion zu stellen. Dazu braucht man freilich die Räume und die innere Überzeugung dieser Leute, sie müssen daher für den Sozialismus gewonnen werden.

Da also für den Aufbau des Sozialismus die ökonomische Reife des Kapitalismus gegeben ist, und da ferner die technischen Schwierigkeiten der Übernahme der Produktion behoben werden, sobald die Techniker, Angestellten, Intellektuellen usw. für den Sozialismus gewonnen sind, so wird von manchen Genossen ganz allgemein behauptet, die Unreife des Proletariats sei kein Hindernis für den Sozialismus. Das ist aber eine grundfalsche Auffassung.

Wer die Schwierigkeiten, zum Sozialismus zu gelangen, damit gelöst glaubt, daß er feststellt: Der ökonomische Reisegrade des Kapitalismus ist da und die technischen Schwierigkeiten können beseitigt werden, der hat das Problem nur teilweise begreifen; mit Marxismus hat diese „Röhre“ gar nichts zu tun, auch wenn sie noch so wortreich als marxistische Weisheit angepriesen wird. Eine so einfache Formel ist der Marxismus wirklich nicht und alle Versuche, ihn zu einer solchen Formel zu stemmen, sind leichter Pseudo-

marxismus. Es zeugt von einer gewissen Unreife der Proletarier, wenn sie auf solche Versuche hereinfallen und die Vertreter dieser oberflächlichen Auffassung als sozialistisch-theoretische Denker ansiehen.

Die Schwierigkeit der Durchführung des Sozialismus liegt nicht in der, sagen wir einmal technischen Unreife des Proletariats, wohl aber in der ideologischen Unreife der Proletarier. Die technische Unreife des Proletariats ist die geringste Sorge. Die ideologische Unreife besteht darin, daß große Massen des Proletariats die Idee des Sozialismus noch nicht begriffen haben.

Es genügt für die Umwandlung des Kapitalismus zum Sozialismus bei weitem nicht, zu sagen: Die ökonomische Reife des Kapitalismus ist da. Mindestens ebenso wichtig wie die ökonomische Reife ist, daß ihr Vorhandensein von dem Proletariat erkannt wird. Das Proletariat muß zum mindesten in seiner Mehrheit erkannt haben, daß es seine Aufgabe ist, den ökonomisch reifen Kapitalismus zur sozialistischen Gesellschaftsordnung umzuwandeln. In diesem Sinne müssen die Proletarier ideologisch reif sein. Die ideologische Reife der Proletarier ist neben der ökonomischen Reife des Kapitalismus die wichtigste Voraussetzung für den Sozialismus. Karl Marx sagt im ersten Bande des Kapitals (Seite 728): „Das Kapital wird zur Fessel der Produktionsweise, die mit und unter ihm ausgebildet ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverzüglich werden mit ihrer kapitalistischen Hölle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privatentgelts schlägt. Die Expropriateure werden expropriiert (entgleitet).“

Das Sprengen der kapitalistischen Hölle ist die historische Aufgabe der Arbeiterklasse, sie kann nur gelöst werden, wenn die Proletarier diese Aufgabe erkannt haben. Daher agitieren wir für die Idee des Sozialismus, daher organisieren wir und klären die Arbeitermassen über die Ursachen ihres Elends auf, daher sagen wir den Massen: Die Quelle eurer Leidenschaft ist die kapitalistische Produktionsweise, kämpft dafür, daß an die Stelle der kapitalistischen Produktion die sozialistische tritt! Daher fordern wir die Massen auf: Schließt euch der sozialistischen Bewegung an; und vom revolutionären Standpunkt unserer Partei sagen wir außerdem: Wählt für das Rätesystem, in dem die Arbeiterklasse ein brauchbares Mittel für die Verwirklichung des Sozialismus erkannt hat.

In diesem Sinne ist die Durchführung des Sozialismus sehr wohl abhängig von dem Reisegrade des Proletariats. Ohne die ideologische Reife der Proletarier gibt es keinen Sozialismus!

Hurra! Ebert und Noske sind da!

Obwohl die Ankunft der Marionetten des Bürgertums in Leipzig ängstlich gehalten wurde, hatten sich doch einige ziemliche Anzahl Neugierige eingefunden und warteten eben, bis das Theater losging. Von 10 Uhr an wimmelte der ganze Bahnhof von Schauspielern. Eisenbahnen waren in großer Zahl aufgestellt, Offiziere im alten Aufzug trampelten am Bahnhof auf und ab. Der Kinematograph hatte selten Lasten aufgestellt. Die Herren vom Rat — einige hatten nur halbstarke Kästen auf — waren in Allmend und Fried erschienen. Da — Punkt 10.30 — brach der Extrazug in die Halle. Offiziere, Schauspieler, die Herren vom Rat — alles rennt. Gedränge willt in der Nähe der erlauchten Persönlichkeiten sein! Der Zug hält, Türen werden aufgerissen, der Kommandant führt!

Güte werden heruntergerissen — Gläser fliegen — hohe Verbeugungen! Dann schließt sich das Gefolge — die hohen Herrschaften in der Mitte — langsam zum Perron. Stolz schreitet ein Schauspieler in Helm, mit langem Säbel an der Spitze!

Und dann das Geirren Leutnant! Ängstlich — ganz wie ihm — flammern sie sich an ihre Glacehandschuhe. Ebert durchstreift als erster die Bahnspur. Er steht vorüberaus — lächelt, als ob mechanisch den Hut. Das muß er doch! Auch Wilhelm mußte den Hut abnehmen und lächeln, wenn das Volk Hurra schrie! Aber diesmal läuft gar keiner Hurra — und Ebert zog trocken den Hut! An er scheint schon vergleichbar zu werden unter der „Wilde einer Wölfe“.

Hinter ihm Noske, der Starke! (Aus der Welle heißt es: Nur noch kurze Zeit!) Im grauen Halbdunkel mit großer Brillen schaut er grimmig drein. Als nun noch das große Gefolge — auch Generäle waren dabei — in die Halle des Bahnhofs angemommen war, da schrien einige Spaziergänger: Hoh, hurra! Lautes Lachen der Männer war die Antwort! Ebert ist dabei ganz schwül geworden, musterte sich von den Stirnen den triefenden Schweiß abwischen! — Ja ed ist nicht so einfach, sich Reipelt zu verschaffen! Um die Reichsoberhäupter aus dieser peinlichen Situation herauszubringen, wurde die Menge rasch von den Polizisten auf die Seite geschoben und lärmte sich gern zum Ausgang, wo 10 Autos bereitgestellt waren. Ringsum hatten Fotografen ihre Apparate aufgestellt, um die beiden Buhlfreunde zu knipsen. Das gibt ein selnes Bild zur ganzen Serie: Ebert und Noske in Badehose. Ebert und Noske in Lederbüchsen mit Badewannen und „Gamboeder am Hörter“, und als würdiger Abschluß Ebert und Noske als Meckonsa.

Von der Kleinmesse.

Drinnen auf der Meckwiese an der Frankfurter Straße hat am Sonntag die Kleinmesse begonnen. In zahlreichen Buden werden wie sonst mit Haushaltsgegenständen aller Art versorgt. Käufer sind zum großen Teil Arbeiterfrauen, die hier etwas „Alliges“ zu bekommen hoffen. Freilich sind die Waren, wenn sie überhaupt billig genannt werden können, es auf Kosten der Güte. Das ist besonders jetzt der Fall, wo man noch schnell bis viele Gros und Schwundware, die während des Krieges hergestellt wurde, loswerden will. Dadurch werden die Kauffrauen bei ihren Einkäufen nicht verärgert.

Natürlich ist auch in diesem Jahre wieder ihr Kleiderblusenmarkt verschiedener Art gefahren. Als eine besondere Kuriosität ist diesmal eine Niederkanne vertreten, die 5½ Rentenwert kostet. Es fehlt auch nicht an Buden, die „nur für Erwachsene“ sind; die gerade wie die sogenannten Glücksspieler und Pechsucherinnen und den „Anderen“ das Geld aus der Tasche ziehen. Am Hanptrestaurant sorgt eine oberbürgerliche Bauernmutter mit ihrem Schätzertorten, der mit den verzierten Schieberänzen der Großstadt verglichen, wie urwidste Natur wirkt. Ihr gelunden Humor. Humoristisch wirkt auch die vielen Rosstollinglinge, die lösungsbereit mit Revolvern und Seitengewehren den Meckwieg bevölkern.

Eine Verhöhnung.

Auf Grund des § 11 des Protheses werben Sie aufgefordert, nachstehende Verhöhnung in die nächsterstehende Nummer der Leipziger Volkszeitung aufzunehmen:

In dem in Nr. 102 der Leipziger Volkszeitung vom 20. August 1919 veröffentlichten Artikel: „Revolutionäre kommen in Schuhstadt — Totschläger läßt man frei“ wird behauptet, daß der Gutsbesitzer, rocher Kurt Rauer und Stuhmeyer auf dem Friede einen Mann aus einigen Metern Entfernung erschossen habe, und daß von einer Notwehr des Schülers dabei nicht die Rede sein könne. Diese leichte Behauptung ist unwahr. Wahr ist vielmehr nach den sofort an Ort

und Stelle von der Sächs. Landeskriminalpolizei, Brigade Leipzig, angestellten eingehenden Feststellungen, daß Kurt Rauer in Notwehr gehandelt und die Staatsanwaltschaft deshalb das gegen ihn eingestellte Strafverfahren eingestellt hat.

J. A.: Grillen an, Hauptmann im Gen.-Stab.

Wir müssen es unserm Gewährsmann überlassen, sich zu der Verhöhnung zu äußern.

Überleitung von Backverboten. Es ist zu beobachten, daß neuverdinge von Bäckern in unverantwortlicher Weise gegen die Bestimmungen über die Herstellung von Kuchengebäck, Torten usw. verstößen wird. So wird z. B. Fleisch auf weichem Weiß hergestelltes Gebäck zum Verkauf gestellt. Dieses Weiß kann nur aus dem Schlechthandel stammen. Vom Rat wird daher gegen die Hersteller solches Gebäcks eingetragen.

Eier für Krante. Es wird in Erinnerung gebracht, daß Krante, denen vom Verkaufsstand Eierzulagen bewilligt worden sind, und die Preis von 1 Mark für diese zur Krankenversorgung zugewiesenen Eier nicht zahlen können, an Stelle von 8 Stück Eier nur 60 Gramm Ei statt entnehmen können. Die Eierkarten sind hierzu in der Krankenmahlzeit, Neues Rathaus, Zwischen geschoben, umzutauschen.

Aufschluß vom Zuckerkleinhandel. Der Zuckerkleinhändler August Thärichen in Leipzig, Raum und Berthe, ist vom Zucker zu hohen Unzulässigkeiten ausgeschlossen worden. Die Kunden der Herren Thärichen wollen sich wegen der Belieferung der Zuckermärkte an Herrn Engelmann, Mansfelder Steinweg, wenden.

Aushebung der Bezugsscheinpflicht für Web-, Web- und Strickwaren und der Bedarfsscheinpflicht für Schuhwaren. Nach einer Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer ist vom 1. September ab die Bezugsscheinpflicht für Web-, Web- und Strickwaren und die Bedarfsscheinpflicht für Schuhwaren aufgehoben. Nur für den Bezug von Kominalware sind auch künftig noch Berechtigungen schriftlich erforderlich, die nach wie vor bei den Bezugsscheinstellen ausgestellt werden.

Enklassungszug für Rentenempfänger. Das Ministerium für Militärmaterie hat neuerdings entschieden, daß alle Rentenempfänger, ohne Rücksicht darauf, ob Friedensdienstbeschädigung oder Kriegsdienstbeschädigung anerkannt ist, einen Enklassungszug zu erhalten haben. Voransetzung bleibt, daß die Rentenempfänger in der Zeit vom 1. Juli 1918 bis 9. November 1918 aus dem Heeresdienst entlassen wurden und ein Einkommen unter 5000 Mk. (Leipzig-Stadt) bzw. 3000 Mk. (Leipzig-Land) haben.

Jakob Carrasani veranstaltet auch dieses Mal in seinem Hofspiel die beliebten Abendvorstellungen am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Mittwoch, den 3. September, findet die erste Nachmittagsvorstellung statt; Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Städtische Speiseanstalten. In den 18 städtischen Speiseanstalten belief sich in der Woche vom 18. bis 24. August die Speisenabgabe auf rund 30100 Mahlzeiten gegenüber rund 23500 in der Woche zuvor.

Polizeinachrichten.

Ein gefährlicher Hotelbiss. Dank der besonderen Umstötz eines hübschen Gastwirts gelang der Kriminalpolizei vor einigen Tagen die Festnahme eines 28jährigen stellenlosen Handlungsgehilfen namens Hans Meyer aus Leipzig, der es verstanden hat, innerhalb der letzten fünf Wochen in einer Reihe von Häusern zwischen Gast- und Hotelküchen Gastbetten und die dazu gehörige Bettwäsche zu stehlen. Bis jetzt sind ihm zehn Fälle nachgewiesen, in denen der Wert der Beute zusammen etwa 4000 Mk. beträgt. In seiner Bekleidung befand sich stets ein 21jähriges verwahlosenes Mädchen, das ihn zu den Diebereien ermunterte und ihm dann dabei beihilflich war.

Geprellt. Unter dem Schwindel, einen guten Abnehmer für eingeführte Waren besorgten zu können, hat dieser Tage ein junger Bursche im Stadtmuseum einen Händler arg geprellt. Er ist mit zwei mittelgroßen Messingkörben, in denen sich Schweizer Sämmchen und Seife im Werte von 1850 Mark befanden, spurlos verschwunden.

Warung vor einem Chamäleon Kinderspielzeug. In dem Treppenhaus eines Grundstücks im Südbahnhof hat sich am 23. d. M. gegen 12 Uhr mittags ein Kinderspieler in Chamäleonfarbe an zwei kleinen Mädchen vergrißt, nachdem er diese durch Beschreien mit Schrotlade für seine Zwecke zu gewinnen verstanden hatte. Seine Handlungswelt scheint auf sadistische Neigung hinzuweisen. Allen Grausamkeiten ist es ans Herz gelegt, ihre Kinder vor diesen Misslingen, derartlich sein Unwesen fortzuführen, verhindern zu wollen. Der Mann soll ungefähr 1,70 Meter groß gewesen sein, grauen Jackenkragen, weichen, grauen Haarschopf und hellen Spazierstock trugen haben. In seiner Gesellschaft ist ein etwas dicker, 1,65 Meter großer Mann mit schwarzen Jackenkragen und dunklem Stock mit weichem Band erschienen worden. Bei erneutem Aufsuchen löste man den gemeingefährlichen Menschen sofort durch die Polizei abfliehen.

Wertvolle Pelzstücke gestohlen. Am 20. August in ein Nachwarengeschäft im Grundstück Reichsstraße 20/25 eingedrungen. Wertvolle Pelze sowie 1 Damennormant, der mit dem dazu gehörigen Muff allein 20000 Mk. Wert hat, sind den Einbrechern in die Hände gefallen. Das nächste Gesetz ist die Bekanntmachung im amtlichen Teile dieses Blattes. Auf die ausgedrohte Belohnung von 1000 Mk. sei auch an dieser Stelle besonders hingewiesen.

Überzähren. Am 20. August nachmittags wurde in der Eisenbahnstraße in C-Niedstadt ein fünfundvierzigjähriger Knabe von einem Jungen vergriffen, das Vorher das Kind auf dem Kleinen hinwinkte. Glücklicherweise sind die Verletzungen nur leichter Art.

Nach Zeugenangaben trifft das Geschwür den Geschwürlicher.

Lebensmittelskalender für Mittwoch, den 3. September.

Für Haushalte.

Anmeldung. Nähерmittel usw. für Kinder bis zu zwei Jahren: Letzter Tag — abzugeben H 8, N 8, M 8, Z 8 der Lebensmittelskalen S. 1, S. 2, S. 3.

Nähерmittel für Schwangere Letzter Tag — abzugeben SN 2 der Sonder-Lebensmittelskalen J. 2.

Kleisch: abzugeben D 1—10, D 1—5.

Auslandsfleisch: abzugeben Einfuhrzuschlagsmarke O 1 (125 Gramm, 65 Gramm).

Ausgabe. Leinwand: Letzter Tag — besteht mit 8 E und K der Lebensmittelkarte Reihe K (250 Gramm); Fleischmarkenstreifen B 1—5 (125 Gramm).

Faserstoffen. Letzter Tag — besteht mit 4 E und K der Lebensmittelkarte Reihe K (250 Gramm).

Suppen: Letzter Tag — besteht mit 5 E und K der Lebensmittelkarte Reihe K (250 Gramm).

M

Aus der Umgebung Leipzigs.

Bezirksverband Grimma.

Mit sofortiger Wirkung treten folgende erhöhte Fleischpreise in Kraft: Rindfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage 8.10 M., Kalbfleisch mit eingemachten Knochen oder Knochenbeilage 2.00 M., Schafsfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage 2.80 M., Hackfleisch 8.40 M., Blut-, Leber- und Brühwurst 2.70 M.

Für die Stadt Grimma, in der ein Schlachthof besteht, sind die Preise um je 10 Pf. für das Pfund höher. Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die gleichen Strafen treffen nach § 8 des Höchstpreisgesetzes denjenigen, der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet. Außerdem ist die Untersagung des Handelsbetriebs wegen Unzuverlässigkeit zu gewärtigen.

Grimma. Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. September, kommen 150 Gramm Rindfleisch (Kinder 75 Gramm) zur Verteilung.

Leipzig. Kirchenaustritt. Über Staat und Kirche sprach in einer gutbesuchten Versammlung im Alten Gasthof am 30. August Genosse Karl Nüssel. Er kennzeichnete in längeren Ausführungen die Staatskirche als Instrument zur Niederhaltung der Massen und ihre Unfähigkeit zur Lösung der sozialen Frage. Die Aussprache war recht interessant. Ein Redner forderte die Führer von dir Evolution in den Schulunterricht. Ein anderer beschreite die Stufe der Hochintelligenz. Pfarrer Magazolv vertrat die Ansicht, daß die vom Staat unabhängige "Freikirche" eine gute Zukunft habe. Lehrer Kluge erklärte die Entwicklung zu den Zwischen- und Neuplatonischen Thesen, eine Arbeit der Lehrer für die wahre Gewissensfreiheit. Er fragt: Ist auch das Volk reif, das es die Frage der Gewissensfreiheit versteht? In Weimar ist die Schule vertraten worden. Nach einem angeblichen Verteidigungsversuch des Pfarrers betonte der Referent im Schlusshort, daß die Arbeitsschaft nun endlich die Konsequenzen ziehen müsse, aus ihrer Weltanschauung und aus der Kirche austreten müsse.

Anaustieberg. Gemeinderatsbildung. Genosse Müller gab eine Erklärung ab, daß er laut § 52 der Landgemeindeordnung gezwungen sei, den Vorstand in den Gemeinderatsbildungungen nieberzulegen. Den Vorstand führt nun wieder der Gemeindevorstand. Die Geschäftsordnung des Gemeindevorstandes ist entsprechend zu ändern. Die Eisenbahn soll erlöst werden, die Rechtlosen für das Schnitterlern an Beamten-Wohnhaus zu übernehmen. Verschiedene Wohnungsgesellschaften wurden erledigt. Die Volksküche soll ab 1. September aufgerichtet werden. Habs es die Einwohnerschaft wünscht, soll sie später wieder eröffnet werden. Einem Gesuch der Kaufleute, bei der Verteilung der Kartoffeln beteiligt zu sein, konnte nicht zugestimmt werden. Die Volksbad-Angelegenheit soll bei Beratung des neuen Haushaltungskontos geregelt werden. Die Verschmelzungfrage mit Knauthain soll bei hierzu gewählte Ausschuß weiter in die Hand nehmen.

Queritz. Gemeinderatsbildung. Da am 18. Juli in der naheliegenden Kohlengrube Rüttwitz die Grundwasser angebohrt wurden sind, hat das Wasser in den Brunnen verlegt. Eine Einigung mit dem Werk in Rüttwitz war auf allgemeinem Wege nicht möglich. Der Gemeinderat beschloß, einen Reichspräsidenten einzuladen. Außer dem Gemeindevorstand und dem Lehrer wurden in den Schulvorstand wiederum die Genossen Böhme und Lautz sowie Herr Köhlsmidt. Als Elternvertreter die Genossen Henrich, Genosse Alschöf sowie Herr Hener. Zum Gemeinderatsleiter wurde der Genosse Lautz gewählt. Bevölkerungsanteil: 7 II, 2. P. und 8 Bauernbund. Der Gemeinderat beschließt, die Landgemeindeordnung sowie die allgemeine Volksschule von Lipinski anzuschaffen für jedes Gemeinderatsmitglied. Ferner soll beantragt werden beim Gemeindeverbande für das Elektrofahrtwerk, daß die anwesenden Delegierten zur Verbandsversammlung stimmberechtigt werden. Der Gemeinderat gab zu den Begründungen des Ortsarmen Zimmermann Simeon seine Zustimmung. Die Einschätzungscommission soll partizipativ zusammengestellt werden. Be treffs Anlegung eines Schulgartens sollen Laubbäume angepflanzt werden. Hieraus folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Sächsische Angelegenheiten.

Der Hansabund im Kampfe um die Ausbeutungsfreiheit.

Der sächsische Landesverband des Hansabundes, der von jener den Kampf für die kapitalistischen Interessen in der steuerlosen Weise geführt hat, wendet sich mit einem Appell an die Unternehmer. Eins dieser an die Buchdruckereien verandten Nachweises hat folgendes Wortlaut:

Wollen Sie durch die Gewaltspolitik der durch eine Arbeitserziehung gestützten und in ihrem Machtdunkel unersättlichen Arbeiterschaft nicht zugrunde gehen, so sorgen Sie so rasch als möglich selbst dafür, daß das deutsche Unternehmertum, insbesondere auch in Ihrem Gewerbe, bei den jetzt bevorstehenden Wahlen zum Reichstag eine so starke Vertretung erhält, daß die Macht der Arbeiterschaft, wenn sie nicht schon gebrochen werden kann, doch einen so starken Gegenstand von Unternehmenseite erhält, daß das Überwältigen der Arbeiterschaft unschädlich gemacht wird.

Deshalb muß in dem neuen Reichstage der unerhörte Zustand aufhören, daß das deutsche erwerbstätige Bürgertum wie jetzt in der deutschen Nationalversammlung durch ganze — 20 — Abgeordnete vertreten ist. Ist das Unternehmertum aber im neuen Reichstage stark genug, dann wird es auch dafür sorgen, daß das von dem derzeitigen Reichsministerpräsidenten Bauer in seiner Rede vom 23. Juli aufgestellte Programm „Freie Fahrt für den Sozialismus durch Zwangsgesetze gegen das Unternehmertum“ un schädlich gemacht und in solche Bahnen geleitet wird, daß der Unternehmer auch in Zukunft im Deutschen Kaiserreich eine lohnende Existenzmöglichkeit durch freie Entwicklung seiner Geschäftstätigkeiten behält.

Diesen Einfluß auf die Regierung und auf die kommenden Wahlen kann nur eine starke, große, über den Parteien stehende Organisation ausüben, die Sie im Deutschen Kaiserreich nur im Hansabund finden, in dem bereits Hunderttausende von Angehörigen der Industrie, des Handels und der Gewerbe vereinigt sind.

Der Hansabund hat jetzt mit aller Macht die Bekämpfung aller rabiaten unternehmerfeindlichen Bestrebungen eines Teiles der Arbeiterschaft aufgenommen, welche die freie Entwicklung des Gewerbes zu unterbinden geeignet sind. Um diese wirklich zum Siege durchzuführen zu können, brauchen wir aber noch noch die Unternehmer in unserm Heimatland, die bisher noch ableit gestanden haben, insbesondere die deutschen Buchdruckereibesitzer. Ein großer Teil derselben gehört zwar schon zu uns, aber eine Angabe fehlt noch, darüber Ihre geschätzte Firma. Wir bitten Sie deshalb, sich mit uns zu vereinigen, und auch Ihren Beitrag in den Hansabund zu erläutern. Unter Landesverband Sachsen wird es sich gern angeleben sein lassen, die Interessen der sächsischen Armen besonders energisch zu vertreten. Auch Sie selbst werden durch die Machtseligerung des bürgerlichen Unternehmertums den Nutzen davon haben. Wir stellen Ihnen gern auch Propagandamittel zur Verfügung und sehen Ihrer umgehenden geschätzten Aufführung hiermit gern entgegen.

In größter Hochachtung!

Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie.

Landesverband Sachsen.

Halle, 1. Vorsitzender. W. Ulrich, Geschäftsführer.

Deutscher können die Absichten des profitorientierten Altkings wohl kaum zum Ausdruck bringen. Selbst die Wirtschaftspolitik der mehrheitssozialistischen Minister, die dem Unternehmertum doch wirklich nicht weh tut, ist den Herrschern schon ein Dorn im Auge. Ihre Machtlust kennt keine Grenzen. Vollständige politische Auseinandersetzung zwischen revolutionären Elementen und Zerrümmerung der Arbeiterschaft.

organisationen, damit der Weg frei wird für die schrankenlose Ausnutzung der Arbeitskraft, das ist das Ziel der industriellen Schartmacher. Die hämmerliche Haltung der mehrheitssozialistischen Minister hat ihnen neue Hoffnung gemacht und sie versuchen, die Situation mit allen Mitteln auszunützen. Wollen die Arbeiter die Gefahr nicht unterschätzen und dafür sorgen, daß die sauberer Absichten der industriellen Schartmacher vereitelt werden. In dem revolutionären Willen und der geschlossenen Front der Arbeiterklasse müssen die Pläne des kapitalistischen Raubgesindels zu schanden werden.

Das Land mit den größten Freiheiten der Welt.

Friedrich der Einige und Gustav der Unüberwindliche haben in den Potentaten der vorrevolutionären Zeit gefreudet abgeguckt, wie sie sich räuperten und wie sie spuckten. Sie haben sich von den sozialistischen Ministern schaudernd betrügen und beglückwünschen und sich die Wünsche der Unionen vortragen lassen, haben halbwollig gedankt, großmütige Versprechungen gemacht, und nach wilhelminischem Muster militärische Paraden abgenommen und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit schwunzvolle Reben gehalten, über die Presse mit strenger Gewissenshaftigkeit berichtet. Das Tollste ließ sich dabei Herr Noske, indem er dasselbe Deutschland, über das er durch seine brutale militärische Gewaltsherrschaft eine Kriegsdrohung ausbreitete, das Land nannte, „das die größten Freiheiten der Welt bekommen hat“, von der „vielen noch nicht wissen, was sie damit anfangen sollen“. Alltag das nicht geradezu wie eine Verböhrung und Verpotzung des arbeitenden Volkes, das tagtäglich zähneknirschend steht, wie die leichten Reste von Volfsfreiheit von den Diensten des Kapitalismus stehenden Roskeln in den Staub getreten werden? Selbst ein Teil der bürgerlichen Presse, die sich sonst ebenso willig vor den Eber und Noske beugt, wie ehemals vor Wilhelm II., wenn sie die Geschäfte der Bourgeoisie besorgen, empfindet das bürgerliche der widerlichen Repräsentationskomödie. Die Dresdner Nachrichten höhnen über die mehrheitssozialistischen Staatsmänner:

„Wenn man die Berichte über das militärische Schauspiel liest, das zu Ehren der Unwissenheit des Reichspräsidenten Ebert und des Reichswehrministers Noske in Dresden veranstaltet worden ist, so kann das Bürgerliche Empfinden sich nur schwer des Einbrucks erwehren, daß im Punkte des von der Sozialdemokratie unter dem alten Regime so kraftig bekämpften „Militarismus“ doch eigentlich alles beim alten geblieben ist. Besonders der Reichswehrminister Noske hat einen ausgesprochen „militärischen“ Ton an, der in seiner flotten, frischen Umrüstlichkeit ganz sicher das höchste Mißfallen aller Genossen erregt hätte, wenn er ehemals von einem uniformierten Kriegsminister in ähnlicher Weise gebraucht wäre. Und ausgerechnet der fröhlich so ora verlegerische Parodiemarsch, der als der Uebel schlimmstes hingestellt und als schußwürdiges Druckmittel zur Herausstellung eines blinden Radiervergehorsams hingestellt wurde — ausgerechnet dieser Popanz des alten „Militarismus“ musste auch jetzt wieder als Glanznummer bei den militärischen Vorführungen herhalten, ohne daß die Berliner Reichsverteidiger ein antimilitärisch-demokratischer Schauder ergriffen.“

Ein Landesamt für Kriegerfürsorge.

Als Hauptstelle der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Sinne von § 5 der Reichsverordnung vom 8. Februar 1919 wird im Kreisstaat Sachsen ein Landesamt für Kriegerfürsorge errichtet. Dem Landesamt wird ein Rat zu Seite gestellt, in dem der Vorstand des Landesamtes oder sein Stellvertreter den Vorstand führt. Der Rat besteht aus 20 Mitgliedern und der gleichen Zahl von stellvertretenden Mitgliedern. Er sieht sich zusammen zu je einem Drittel a) aus den Vertretern von Bevölkerungen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, b) aus den Vertretern der Unternehmer und Arbeiter, und zwar zu gleichen Teilen, c) aus sonstigen Personen, die auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge besonders erfahren sind. Von den Mitgliedern zu a) sollen mindestens zwei, von den Mitgliedern zu b) und c) soll mindestens eines weiblichen Geschlechts sein. Der Rat beschließt in allen grundlegenden Fragen, stellt Richtlinien für die Verwaltung und Verwendung der Mittel auf und entscheidet endgültig in einzelnen Fällen gegen Beschwerden gegen Verfüllungen des Landesamtes, soweit dieses nicht selbst schuldig ist. Bei jeder Kreishauptmannschaft wird eine Kreisstelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (Kreisamt für Kriegerfürsorge) errichtet. Jedem Kreisamt steht ein Rat zu Seite. Bei jeder Amtshauptmannschaft wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft ohne die Städte mit revidierter Städteordnung eine örtliche Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (Bezirksamt für Kriegerfürsorge) gebildet, ebenso bei jedem Stadtrat der Städte mit revidierter Städteordnung (Ortsamt für Kriegerfürsorge). Diese Räte über die gesamte Fürsorge im Einzelfalle aus. Jedem Bezirks- und Ortsamt steht ein Rat zu Seite. Durch den Übergang der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf das Landesamt, die Kreisämter und die Bezirks- und Ortsämter für Kriegerfürsorge soll die Mitarbeit der freien Wohlfahrtspflege nicht eingeschränkt werden. Insbesondere wird erwartet, daß die Stiftung, die Kreisverbände und die Vereine Helma und nach wie vor ihre Mittel und Kräfte in den Dienst dieser Fürsorge stellen.

Ein Putschversuch in der Oberlausitz.

Unter dieser sensationellen Stichmarke berichtet die bürgerliche Presse folgenden ungünstigen Vorfall aus Bischofswerda: In der Nacht zum Sonnabend bemerkte der Posten an der Trainkaserne einen Mann, der über den Baum zu klettern versuchte, um in die Kaserne zu gelangen. Er gab auf ihn einen Schuß ab und alarmierte die Wache, die von den: Waffen Gebrauch machte. Das Gelände wurde abgesucht. Dabei wurden am Haupttor etwa weitere 7 Männer festgestellt, auf die nach Anruf geschossen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf die Wache geschossen. Das Gelände wurde mit Leuchtrahlen abgeleuchtet. Dabei wurde aus einer Kornpuppe auf eine Patrouille gefeuert. Weitere Feststellungen konnten nicht gemacht werden. Es handelt sich jedenfalls um einen Anschlag auf die Kaserne, um Waffen und Munition zu erlangen. Es wurde auch ein Auto in der Fahrtrichtung nach Dresden beobachtet. In der Nacht vorher war bereits in die Kammer der Grenzreiterstafette mittels Nachschlüssel eingebrochen worden. Die Polizei hat die erforderlichen Ermittlungen eingeleitet und bisher lediglich festgestellt, daß in der Nacht mit dem letzten Tage von Dresden aus ein Dux und Männer in Uniform auf dem hiesigen Bahnhof angelkommen sind. Ein hiesiger Spionist, der von der Polizei festgenommen war, mußte wieder freigelassen werden.

Ein selbstsicherner Bürgermeister.

Wir berichten klarlich über das merkwürdige Verhalten des Bürgermeisters Brink in Glauchau, das einen Sturm der Entstaltung im Stadtverordnetenkollegium hervorgerufen hatte. Herr Brink war darauf aufgefordert, in der nächsten Sitzung zu erscheinen und über sein selbstsicheres Auftreten Auflösung zu geben. Er fühlte sich aber nicht bemüßigt, dieser Auflösung Folge zu leisten. In der letzten Sitzung lehnte er abermals, hatte aber einen Brief geschrieben, in dem er alle Vorwürfe zurückweist. Und darin erhebt er weiter so indirekt zwischen den beiden Vorwürfe gegen die Stadtverordneten, die wohl selber bewilligen, aber nicht danach fragen, wie mildevolle die Mittel aufgebracht werden müssen. Und schließlich meint das vorzüglichste Stadtoberhaupt weiter:

„Und wer ist für diese traurigen Verhältnisse verantwortlich? Diejenigen, die im Namen unseres Herrn gewißlich und nebst und dieses schließlich verantwortlich haben, diejenigen, die fahnenfeindlich ihre Gewichte weggeworfen haben. Unsre ehemaligen Frontsoldaten waren tief und wader; sie hätten die Front schon noch gehalten und wir hätten nicht wohlos ehrlose Friedensbedingungen hinnehmen müssen.“

Man sieht, der Mann steht nicht vorsichtig in die Kreise, die das alte System wieder auf den Thron erheben wollen. Die Diskussion war natürlich wieder lebhaft. Bürgermeister und Genossen brachten in schärfer Weise zum Aus und, was an einer solchen Gewaltspolitik zu sagen ist. Aber auch die übrigen Vertreter machten aus ihrem Herzen keine Mördergrube. Es wurde erklärt, daß nach dem bisherigen Verhalten des Bürgermeisters und nach seinem Auftreten eine Änderung nicht zu erwarten sei, so mußte er bestellt werden. Um die dazu nötigen Schritte einzuleiten, wurde einstimig beschlossen, in einer geheimen Sitzung eine Kommission zu diesem Zweck zu wählen.

Bei der in der gleichen Sitzung vorgenommenen Neuwahl der unbefoldeten Städte erhielten die Mehrheitssozialisten 12, die Unabhängigen 5, die Demokraten 3, die Sozialwirtschaftlichen 6 und der Pfarrerrat 3 Stimmen.

Chemnitz. 1. September. In der Nacht vom 30. zum 31. August haben etwa sechs Personen dreimal vergleichbar verübt, in das Gefängnis auf dem Kasberg einzudringen. Sie wurden unter Gebrauch der Westen abgewiesen. Eine Person ist namentlich festgestellt worden. Weitere Untersuchung ist im Gange.

Seiffen i. Erz. Die Heimarbeiter der hiesigen Gegend haben sich zu einer freien Vereinigung unter dem Namen „Sammelager erzgebirgischer Spielwarenzeuger“ zusammengeschlossen. Die Ergebnisse der Heimarbeiter sollen in Zukunft nicht mehr an die Spielwarenverleger, sondern direkt an die Ladengeschäfte verlaufen. Eine Abteilung für Materialien und Absatz zum Selbstkostenpreis an die Heimarbeiter schickt diesen guten und billigen Materialien; zwei Gewerbetümmer sorgen für neue Muster und frische Farben. Geschäftshäuser wurden bereits in Seiffen und in Chemnitz errichtet.

Aus den Nachbargebieten.

Gründung eines Zentralrats der entschiedenen Jugend Deutschlands.

Vom 28.—29. August fand in Jena die Tagung der entschiedenen (revolutionären) Jugend statt. Der Aufruf dazu und der Arbeitsplan, der vorher an die verschiedenen revolutionären Jugendgruppen versandt worden war, ließ nicht auf allzu große Erfolge hoffen, denn es wurde darin besonders der Klassenkampf der Jugend gegen die Erwachsenen betont. Doch schon am ersten Abend war mehr Klarheit. Ganz richtig wies ein Wiener Genosse darauf hin, daß die Unterdrückung und Flucht der Jugend in der Schule, Hochschule, in Religion usw. doch nur eine Folge des kapitalistischen Gesellschaftsordnungs sei. Diese gelte es zu beseitigen, dann werde auch die Jugend frei aufatmen können. Um aber das zu erreichen, müsse man Seite an Seite mit dem revolutionären Proletariat kämpfen. In den beiden ersten Tagen beschäftigte man sich mit der Volks- und Mittelschule. Dabei zeigte sich, daß die revolutionäre Jugend zwar allen guten Willen hatte, gegen die alten Verhältnisse in der Schule Sturm zu laufen, aber in den dazu nötigen Organisationsfragen herrschte doch vielfach noch Unklarheit. Daß die proletarische Jugend neben der revolutionären Jugend, die aus dem Bürgertum kam, noch besondere Aufgaben hat, wurde von vorneherein als selbstverständlich ansehen. Neben der Einheitschule wurde vor allen Dingen Abolition des Religionsunterrichts gefordert. Die Mittelschüler sollen unter den jetzigen Verhältnissen besonders im Geschichtsunterricht Passivität und Kritik überwinden. Durch Gründung von Schulgemeinden hofft man die alten Mittelschulen in ihrem Lebenskraut zu treffen. Zur Reichsschulkonferenz nahm man in einer einstimmig angenommenen Resolution folgende Stellung:

Die Jenauer Tagung der entschiedenen Jugendbewegung erwartet von der amtlichen Reichsschulkonferenz keine anderen Resultate als Reformen, die einem zur völligen Beseitigung roffen System aufstellen sollen und die daher abzulösen sind. Darauf fordert die Tagung, daß alle Gruppen, die eine völlige revolutionäre Umgestaltung des Schulwesens und des Jugendreiches wollen, zur amtlichen Reichsschulkonferenz eingeladen werden, damit sie Gelegenheit haben, sich zu entfalten, und ihre eigenen Anschauungen und Pläne vorzuschlagen, insbesondere wird gefordert: Einladung von Vertretern der proletarischen Jugend, von Vertretern der entschlossenen Jugendbewegung, von revolutionären Pädagogen, wie z. B. Gustav Wynecke und Martin Zusker u. a. m.

An den beiden letzten Tagen bildete die Frage der Neugestaltung der Universität den Mittelpunkt der Tagung. Die Universität ist in ihrer heutigen Form fast obsolet. Den revolutionären Studenten wird Selbsthilfe empfohlen. Sie sollen den Vorlesungen der bürgerlichen Professoren fernbleiben, sich dagegen mit revolutionären Dozenten und Professoren in freien Hochschulgemeinden zu wahrer wissenschaftlicher Verbindung vereinen. Daneben sollen für revolutionäre Studenten Akademien errichtet werden. Für die proletarischen Volksbuchhändler sind bürgerliche Dienstleistungen auszuschließen. Es müsse auch in der Wahl der Dozenten und Schüler für die freien Hochschulgemeinden eine strenge Selektion nach rechts stattfinden. Oberster Grundkurs sei dabei absolute Überflüssigkeit der (revolutionären) Gewissenshaft.

Das praktische Ergebnis der Tagung ist der Zusammenschluß der entschiedenen Jugend zu einem Zentralrat, der die Aufgabe hat, die revolutionäre Jugend zu einem Sammeln und Zusammenführen, die ihr Kampf mit den überkommenen Erziehungsgewohnheiten in Verbindung zu bringen, mit allen Kräften zu helfen.“

Gewerkschaftsbewegung.

Der Streik im Leipziger Buchhandel.

Eine offene Anfrage an den Herrn Demobilisierungskommissar!

Die streitenden Leipziger Buchhandelsangestellten richten an den Herrn Demobilisierungskommissar die folgenden Anfragen:

1. Ist dem Herrn Demobilisierungskommissar bekannt, daß in Leipzig die Buchhandelsangestellten seit drei Wochen streiken?
2. Weiß der Herr Demobilisierungskommissar, daß die Buchhandelsangestellten sich dem Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses vom 20. August 1919 unterworfen haben?
3. Ist dem Herrn Demobilisierungskommissar bekannt, daß der Anteil des Reichsarbeiterschlundes an Anteile des Gewerkschaftsbewegung bereits am vergangenen Mittwoch telegraphisch nach Leipzig gegeben wurde?
4. Kann der Herr Demobilisierungskommissar Auskunft geben, ob und wann die Akten in dieser Angelegenheit nach Leipzig gekommen sind?
5. Was bedeutet der Herr Demobilisierungskommissar zu tun, um den Streik zu beenden?
6. Kann der Herr Demobilisierungskommissar Auskunft geben, aus welchen Gründen die Arbeitgeber verschwendlich vor dem Demobilisierungskommissar vorgeladen wurden, während die Buchhandelsangestellten nicht anwanden?

Warum?

Von Hans Albert Förster.

Kohl und Bohn hatten in der Kompanie einen Feind: Unteroffizier Winter.

Bei seinem ersten Zusammentreffen mit diesem hatte Bohn schon genug. Ein paar unruhige, verschlagene Augen sahen in einem ausgemergelten Gesicht. Ein blonder Schmierbart, der ihm den bärhaften Aufdruck gab, plante die Oberlippe. Die Stirn war nüchtrig. Ein Phrasenloch hätte höchstens eine ausgesprochene, typische Achselheit von dem Schädel eines Affen festgestellt.

Dieses Menschen gingen grundsätzlich Einjährige und Leute mit Brillen auf die Nerven. Bohn war Einjähriger und Kohl trug eine Brille, dazu noch eine aus Horn. Sie bekamen beide beim ersten Appell Strafblätter, obwohl sie nicht die einzigen waren, bei denen nicht alles klappte. Unteroffizier Winter hatte ein sabelhaftes Talent, bei Beinen, denen er gewogen war, Fehler zu überleben. Die dadurch entstandene Lücke in seinem Rechtschreibgefühl glich er bei Beinen, denen er nicht grün war, aus.

Wegen seiner Rückstabilität den „Dängenatten“ gegenüber hatte er verachtet viel Stand beim Kompanieobergefechtigen.

Bohn und Kohl kamen also am ersten Tage ihrer Kompaniezugangsprüfung in die Abteilung für „Dängenatten“, d. h.: sie waren bei jedem Strafblatt dabei. Es gab beiden Spas, wie sich der gerechtsameitende Herr um sie bemühte, er schielte lieber nicht.

Das war nun schon lange her.

Unteroffizier Winter mußte als Gewehrschütze in die erste Linie und Pech hatte das Unfall, in seine Gedanken eingeteilt zu werden. Seitdem hatte Kohl von seinem Freunde und von seinem Feind keiner mehr vernommen.

Kohl liegt in seinem Bache und liest.

Da hört er draußen jemand seinen Namen rufen. Mit müder, klangerloser Stimme. Erstaunt kriecht er aus seinem Bau und sieht einen Menschen vor sich stehen, den er nicht kennt.

„Hand?“ Klagentum vom Mund dieses abschabenden Menschen. Die Wangen sind eingefallen, an den Schläfen tiefe Löcher, die Augen sind heruntergetreten, glanzlos und unsäglich müde.

Da erscheint Kohl seinen Freund Bohn.

„Um Himmelswillen, Arthur!“

„Sag nur, Hand. Ich wohl, es geht zu Ende mit mir.“

„Wohin willst du denn?“

„Als Feldlazarett.“

„Na, da ist's ja gut. Was auf, dort wirst du wieder. Nur nicht den Mut verlieren.“

Bohn schüttelt langsam den Kopf. Dann sieht er Kohl, der plötzlich das Entschiedne bereit, noch einmal an und geht langsam und schiefend auf den Sanitätsunterstand zu.

Kohl röhrt sich nicht.

Dann legt er sich nieder, wo er steht, und brüllt, Entsetzen, Angst und Helmweh in sich, vor sich hin.

Zwei Tage später starb Bohn im Feldlazarett. Diagnose: Erkrankung und sieberhafter Darmdlatarr.

Kohl hört die hastigen Erzählungen Albbles wie vom Schlag getroffen zu. Es ist die Bestätigung seiner wildseiten, sieberdurchdringenden Vorstellungen über die letzten Stunden Bohns in der Herstellung.

Bohn trug, als der Zug Tittert sich durch den Sond der Basilika vorbereitete, zwei Kästen, in denen je 500 Schuß auf Kurt gebreitet waren. Sie wogen zusammen ungefähr 100 Pfund. Außerdem hatte er noch seinen Berliner Stahlhelm, Karabiner, Spaten und 60 Schuß Taschenmunition zu schleppen.

Das wäre für den gesunden Bohn nicht zuviel gewesen. Aber Bohn war merkwürdigweise der erste des Felderjahres, der die Muht bekam und zwar so schwer, daß der bärenstarke Mensch innerhalb weniger Tage zusammenbrach.

Also mußte ihm das stundenlange Schleppen umso schwer werden. Lieutenant Tittert trug ihm freudenweise einen Kasten, konnte es aber nicht lange, da er vor seinen Augen muhte, als dieser die geschilderten Stellen erreicht hatte.

Winter trug als Gewehrschützer nur einen Wasserlasten von vielleicht 20 Pfund. Es fiel ihm nicht im Schlafe ein, wie er sich aufdrückte, mitzutragen, trotzdem es die Gefahr erhelschte, schnell in die Stellung zu kommen.

Er trieb die ausgepumpten, in Schweiz gebadeten Menschen zur Eile an und rief dem nachbleibenden Bohn zu:

„Warum Sie nur, Sie fantes Schwein, aber Sie wäre ich's wichen!“

Bohn brach röchelnd zusammen.

Da drohte Winter mit Fertigung und Ersticken auf -- Gewehrlammsverweigerung in der Gefährt.

Bohn riss seine letzte Kraft zusammen und schleppte mit seufzenden Atemen.

Über drei Stunden hatten sie geschleppt.

Ta stellte es sich heraus, daß noch zwei Kästen Munition fehlten. Sie waren jetzt ganz nahe am Feind.

Winter rief dem fertigen Bohn leise zu:

„So! Ihrer Frauheit wär ich keine machen. Juridil! Sie holen die Güten, aber soll, jaules Nas.“

Bohn hatte keine Kraft mehr, sich zu mohren. Der achteinjährige eben erst von der Schulbank gelöste Mensch war noch nicht voll genug, um sich vom angewünschten Scherzen eines laufenden Gymnastikstuhls frei zu machen. Und so pim's allen. Sie waren zu jung, um frei zu sein, und so wurden sie behandelt wie Verbrecher, eben weil man wußte, daß sie peitschig waren. Und die, welche im Vorbeispiel einer Anschauung und eines Willens waren, bis hatte die Sonne der Zeit mitspielen gemacht, oder sie waren zu feig, um sich aufzuspielen. Da, wo sie es gelegentlich taten, sah man darüber hinweg.

Man war zu klein und zu vorstöcken, um ihnen einen Strich daraus zu treiben, der leicht zum Anfang einer örtlichen Erhabung werden könnte. So betrog man sie mit Versprechungen und Klauen und machte ein Volk von siebzig Millionen reichlich wie Maden. Die Verantwortlichkeit dieser Überverfolgung orientierte auf Münzenfundum. Die kleinen Beamten, die sich in ihrer bärhaften Tätigkeit nicht wohlfühlten und sich daher nicht fast offen konnten, lächelten sich in ihrer neuen Würde Gott nah und himmelweit über dem gemeinen Volle.

Als Bohn zurückkehrte zu seiner Maschine, nach sechs Stunden,

war er fertig mit seinem Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorfragskurse des Arbeiterbildungs-

instituts und der Universität.

Ein Rückblick von Alfred Hesse.

II.

Die Rebe des Professors Krueger und damit die Auffassung des größten Teils der Leipziger akademischen „Vollbildung“ treibenden Kreis ist weiter noch demeritärwert durch das völlige Verlassen der sozialistischen Weltanschauung und durch eine politische Auffassung, die an Rücksichtswert nichts zu wünschen übrig läßt. Professor Krueger sieht in der Novemberrevolution nichts als eine bloße Tat politisch Unreifer, Schurken und westentwickelter Ideologen.

„In den letzten Monaten des Krieges hatte jeder Tendenz erkennen müssen, daß die Kraft unseres Widerstands allwählig er-

lahnte unter den Wirkungen des Hungerkrieges und der physischen, aus allen Winkel des Erdalls immer wieder hergestellten Übermacht der Gegner. Gleichzeitig waren im Rücken unsrer Seere deutsche Schwärmer, seltsam untermalit mit Spekulanten, ja mit bestochenen Vertratern am Werfe, den Willen zum Siege Lahmulegen, den Geist der ehrlichen Pflichterfüllung zu untergraben“ (S. 6).

Und vorher heißt es:

„Von Schande und Fleiß, so viel an uns lag, sind unsre Fahnen zurückgebracht worden von den Fronten. Aber viele der Dahinebleibenden blicken jetzt schief auf die alten Reichs- und Landesfarben. Nicht wenige unserer Kameraden schließen ber im Felde geübten Zucht und Manhaftigkeit sich jetzt zu schämen. Gauischkeiten erhoben ihre Stimme die Verweichtheiten des Giappendienstes, die Drückeberger, die unrechtfest unter den Arbeitern der Kriegsinustrie. Sie vereinigten sich mit einer Vorhut weltentwickelter Ideologen. In der Stunde höchster vaterländischer Not erlöste uns der Vernichtungskampf gegen alle Ordnungen des Staates. Verbrochen oder verschieden wurden unsre noch gehaltenden Waffen. Ein Waffenstillstand kam über uns, entwürdigend wie über besiegte Friedenshöder. Nun erst reichte diesen scharenweise deutsche Männer und Frauen zu dem triumphierend sich aufrichtenden Feinde über. Sie stärkten ihn in seiner lügenhaften Haltung einer strohenden weltordnenden Geschäftigkeit. — Gewalt, rohe, expressivische Gewalt, das war in Wahrheit letzter unsrer Schicksal.“

Und in innern unseres Landes? — Wir wollen den Geschichtsschreiber nicht vorgreifen, aber von Erpressungen, von ge-
danzen armer Gewaltkraft der Volksdienstlosen gegen einander wird er überzeugen zu berichten haben.“

Wer mit solchem historischen Blick ausgerüstet ist, eignet sich ganz gewiß zum Vollbildner, zumal Herr Professor Krueger auch noch der Meinung ist, daß „das deutsc̄he Schwer“ berufen schien, auf lange Zeit hinaus Europa eine dauerhafte, eine sittlich berechtigte Gestalt zu geben“ (S. 8). Wie denn auch sein Gedanken house noch mit schmerzlichem Empfinden im Baltenlande weisen, „dieser nordwestlichen Mark urdeutschens Mitter und Bürgerum“.

Aber die geistigen Voraussetzungen, um in solchem Kampfe geschickt zu bleiben, waren auf unsrer Seite nicht ganz erfüllt“. Auch der Krontheere habe es an der „geistigen Verlösung“ gemangelt. Und Herr Professor Krueger findet in diesem Zusammenhang und von seinem Standpunkt aus einige ganz annehmbare Töne gegen die kapitalistische Kultur, die aber sofort wieder umschlagen in verständnisloses Faulen gegen die sozialistische Arbeiterbewegung.

„Im 19. Jahrhundert begann die oft gerührte Vorwärtsbewegung auf dem Gebiete des Handels und der Gewerbe. Ein Teil davon nahm diese völkerliche Bewegung ein steigendes Zeitalter an. Bis der Tal, ohne Beispiel in der Geschichte war bis 1914 der Aufstieg unseres ökonomisch-technischen Königtums und die Machterweiterung unserer Wirtschaft. Wer, sehen wir an von einigen Sondergebieten der Wissenschaft, der sozialen Gesetzgebung, der militärischen und politischen Organisation — so ist im ganzen zu sagen: jenen vorn hemmlich expansiven Aufschwung erkaufte unsrer Volk mit einem gleichzeitigen unverkennbaren Rückgangs-kollegie geprägt und sittlichen Kräfte. Die Erzeugung von Waren, auch von gänzlich überflüssigen, neigte sich ins Kloßlose, ohne Ziel, ohne zu zusammenhängenden Plan. Darüber wurde unter andern das wertvollste Produktionsmittel jeder Wirtschaft, das ist die menschliche Arbeit, zur Ware entwirkt.“ Die Unternehmer, arbeitete wie nirgends sonst, weitblödlich in ihrem Fach, zum Teil schäppisch begabt, wurden Elaven des Gewerbes. Elaven des sich verselbständigen Profitsystems; wuselos auf Kosten ihres höheren Meisterschafts. Ihre Kinder, von Freunden erzogen, feierten fröhlich einem feiernden Genussleben anheim, wenn es doch zum einen, einem ästhetisierenden. Bald waren wir sowohl, daß deutliche Klinglinge es denen jeden andern Landes zuvoratalen — im Trinkgelage und nach Gelegenheit als Trinkgelage. Den Luxus und dem Sensationsbedürfnis dienten inzwischen wachsende Gruppen auch unsrer Künstler und Schriftsteller. Gleich zu führen mit scharfen, vordrängenden Instinkten, folgten sie jeder Modeströmung von Paris oder abwechselnd von Neu-Berlin. Kritiker und Publikum, ohne jede Pause der Sammlung, hatten immerwährend Angst, sie könnten sich, wie im Falle Richard Wagner, durch entschiedene Gleichungnahme blamieren. Durch solche Erfahrungen geriet der charaktervolle Dichter jener Tage, Wilhelm Raabe, der Einsame, in tiefe Verditerung hinein“ (S. 10 und 11).

Seither sei es nun unter dem Einfluß der Jugendbewegungen (notirlich der bürgerlichen), der bildenden Künstler und der Arbeiterkraft stellte sich besser geworden. Und „nun sagt über und über die Revolution dahin: sie stützt neben Ehren oder bloß Unserthum auch vieles Schlechte, Unhöfliche, zu Lebzeiten der Boden“. So gelte es denn an die Arbeit zu gehen, zu bauen, das Notwendigste zu tun. Dazu gehört die Erhaltung des deutschen Geistes“. Und so sollen das lezte Wort die Sachverständigen haben, „nicht die Lauten, nicht wie es gegenwärtig oft geschieht, die Unerhebenden der Mensch“. Diese „Sachverständigen“ aber sind nach Professor Krueger die alabemischen Gehilfen. „Unter Volk braucht durchausbildete Klinglinge, die lädißt sind, ganze Männer zu werden und kann voranzuschreiten, mit deutschem Sinn.“ „Helfen Sie alle dazu, Kommunisten, daß die zur Führung wahrhaft bewussten bei und für Worte bereit sind, daß freigeschriften Glaube Ihnen entgegen schlägt.“

So ist denn die Aufgabe gestellt. Wie sie anzunehmen und zu bewältigen ist, von welchen Voraussetzungen sich die „zur Führung wahrhaft bewussten“ lassen sollen, sagt noch der Schluss der Rebe, wo es heißt:

„Dort ist in allen Ländern das Proletariat auf dem Marsche, obwohl geslossen gegen die übrigen Gesellschaftsclasse, internationalen Helden auferwacht. Das Treiben dabei — wer könnte es verennen — sind Nähe von mehr als leiblicher Art. Die deutsche Arbeiterbewegung hat von Anbeginn über alle wirtschaftlichen Forderungen emporgestiegen in die befriedete Schicht kultureller und sittlicher Ideale. Ihre mächtigsten Waffen entnahm sie den Ergebnissen deutscher Philosophie. Ammer bemühte sie sich um die Verbesserung ihres seeligen Nutzenges — während die bürgerlichen Parteien Ideenmäkin erstarben und viel ausdrücklicher wirtschaftliche Interessen verfolgten. Deutlich aber ist auch die Verküpfung, womit unsre organisierten bürgerlichen Arbeiter sich hinwiesen über die geschichtlichen und psychologischen Bedingungen ihres eigenen Auf-

* Hier zeigt sich die bürgerliche Beschränktheit des Herrn Professor Krueger in ökonomischen Fragen. Nicht die Arbeit ist zur Ware „entwirkt“ worden, sondern die Arbeitsskraft, und nicht die leiste Periode sozialistischen Aufschwungs hat diese „Entwicklung“ erreicht, sondern die Arbeitsskraft ist unter der Warenproduktion überhaupt und ganz naturgemäß eine Ware; sie ist es immer geblieben, solange die Warenproduktion besteht. Und mit moralischen Erkenntnissen kommt man gegen diese harte ökonomische Tatsache nicht an.

stieg. Im Vorwärtsdrängen stellen sie sich vor, sie können die Stufe nationaler Durchbildung überwinden. Die Bildungsbürgertum unter ihnen blicken am hartnäckigsten hinweg über die völkerlich gewachsene Wurzeln jeder ehrten Gestaltung. Einziglich scheint ihnen die zusammenhaltende richtunggebende Norm kultureller Bedeutlichkeit. So ist es doch gekommen, daß zum Glaubensbekenntnis deutscher Arbeiter der theoretische Materialismus gehörte: eine un-deutsche, philosophisch längst überwundene Sohne, wonach Seele, menschlicher Geist, erlebter Zusammenhang von Idealen — etwas Unwichtiges sei. Von hier aus gesehen, erscheint geistiges Schaffen als lebendesfreude „Ideeologie“. Wissenschaft, Kunst, Religion gelten für unfehlbare, bloße Spiegelungen eines überall gleichen, materiellen Geschehens. Und dennoch, seit Jahrzehnten fühlt sich gerade die Arbeiterkraft in allen ihren politischen Bestrebungen auf wissenschaftliche Theorie: von den Wissenschaften erwartet sie glauben sogar mehr, als diese für sich allein zu bieten instande sind.“

Hier spiegelt sich die totale professorale Verständnislosigkeit wider, von der das Groß der akademischen Käuse bedroht wird, sobald es sich um die Beurteilung und Wirkung der sozialistischen Weltanschauung handelt. Hier darüber uns länger auszulassen, müssen wir uns augenscheinlich versagen. Wir haben die verhältnismäßig langen Zitate aus Professor Kruegers Rede auch nur gegeben, weil sie typisch sind für die Auffassung der akademischen Kreise, die jetzt so eifrig am Werk sind, die Arbeiterschaft mit Bildung zu begleiten. Gerade an der Kruegerschen Rede, die ja auf Wunsch des Senates der Leipziger Universität und im Einverständnis mit der studentischen Vertreterschaft gehalten wurde, erwiesen sich trefflich die Tendenzen der angeblich tenzenziellen bürgerlichen Volksbildungsdarstellung.

Aleline Chronik.

Nenes Theater. (Die Königin von Saba.) Herr Julius Noether, der als König Salomon austrat, besingt alles, was ein Opernsänger braucht. Sein ansprechender künstlerischer Vortrag und sein lebhaftbewegliches Spiel sind von guter Wirkung. Im Herrn Jäger als Asstab, Frau Hansen-Schultheiß als Sulamith, Frau Guru-Hummel als Königin, Herr Müller als Hofprediger sind er die richtige Unterstützung. Leiderhaupt war die ganze Aufführung unter der temperamentvollen Leitung Prof. Kohles wohlgelungen.

Valerie Kratina und Edith von Schrenk. die beiden in Leipzig schon bekannten jungen Sängerinnen, führten gestern abend die Kunst im Zentraltheater den Neubauern vor. Sie brachten Neuk mit und, brachten auch Schöne. Entzückend war der schlanken Edith von Schrenk, die lebhaft bewegtes Spiel und von guter Wirkung. Im Herrn Jäger als Asstab, Frau Hansen-Schultheiß als Sulamith, Frau Guru-Hummel als Königin, Herr Müller als Hofprediger sind er die richtige Unterstützung. Leiderhaupt war die ganze Aufführung unter der temperamentvollen Leitung Prof. Kohles wohlgelungen.

Violonette in der Thomaskirche. (Mehrmaliges.) Mittwoch, nachmittags 2 Uhr: Dirig: G. G. Bach; Violoncelli und Fag. (W. Dur.) Vorgetragen von Herrn Günther Martin. Chor: St. Wendelschöpf. Warum loben die Helden E. Gr. Richter: Der 88. Psalm.

Deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft. Rosenthalsgasse. Freitagabend 8 Uhr: Vortrag von Herrn Berger über Gase und Lösungen. Gäste willkommen.

Der Chemische Volkschor. wird in seinen beiden nächsten Konzerten unter Leitung seines Dirigenten Walter Hönel zwei Meisterwerke von Engelbert Humperdinck zur Aufführung bringen: Der Herbststurm. Ballade ist eine Singstimme und großes Orchester, und eine zweite Sopran-Komposition für Männerchor: Venusburg. — Die Aufführung des Herbststurms ist auf Freitag, den 17. Oktober, festgesetzt worden und findet unter Anwesenheit des Komponisten im Rahmen eines Romantischen Abends statt. Das Werk sind der östliche Geschichts-Meister von der Thüringer Landesoper. — Das Venusburg wird die genannte Chorterminierung in ihrer diesjährigen Weihnachtsmusik an die Leidenschaftlichkeit bringen.

Städtegeschichtliches Museum. An der Hand eines vielseitigen Materials: Stempel, Siegel, Münzen, Drucke, Urkunden, Originalschriften usw. zeigt eine Sonderausstellung im Bürgermeisterzimmer. Das Leipziger Stadtwappen in seiner Entwicklung von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Vom Kino. An einer Ansicht am und erklärt Herr A. Hunyadi, er sei niemand Geschäftsführer der Cöppler-Volksspieltheaterbesitzer gewesen. Wie kam er dann dazu, seinen Brief vom 18. August mit dem Bordruck „Vereinigung der Volksspieltheaterbesitzer und Unternehmern“ zu unterzeichnen? Vereinigung der Volkspieltheaterbesitzer und Unternehmern (Sig. Cöppler). — D. A. Hunyadi erklärt Herr Hunyadi: „Ich bestreite auf das entweder, daß ich Ihnen gedroht habe, die Kinobesitzer wollten und der U. S. V. androhten mir.“ Das haben wir nur nicht beobachtet. Vielmehr güteten wir am 21. August aus seinem Brief vom 18. Juli die Drohung, daß die der U. S. V. angehörigen Kinobesitzer über die fortwährend unsatisfaktiven Ausweise gegen den Kinematographenstand sehr erbittert sind, die Buß verlieren, die Vorratserteilung zu leben, und am ganzen Programm der U. S. V. zweifeln. Es ist ein starkes Stück von Herrn Hunyadi, dieses Blatt aus seinem eigenen Briefe zu bestreiten und seinen Sinn zu vertreten.

Kaiserpresse 1919. Das sind nicht etwa Preise auf den Kopf Wilhelm II., wie man in Kreis auf dem Kopf von Strelitz fordert, sondern von Lehmann gefälschte Wands

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Meister für nahtlose Gummiwaren
speziell Sauger

von neuingerichteter Fabrik Mitteldeutschlands in schöner Großstadt gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die einen mittleren Betrieb sicher und selbständige leiten und für ein erstklassiges Fabrikat garantieren können. Gehalt und hohe Gewinnbeteiligung zugestellt. Abzug genügend vorhanden. — Schriftliche Angebote unter R. 27 an die Expedition dieser Zeitung, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. —

Einrichter
für kleinere Spiralbohrerfräsmaschinen
sowie
erfahrenen Härter
sofort gesucht.
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisschriften und Lohnansprüchen zu richten an
SCHULZ & BRAUN
Spiralbohrerfabrik
Schierstein am Rhein.

für die Spezialität
Holzbearbeitungs - Maschinen
stellen noch ein:
Ältere Maschinenschlosser,
Ältere Eisendreher,
Anstrichar und Lackierer,
weiter Spachteln und Isolieren kann.
Lorenz & Kirsten
Böhlitz-Ehrenberg.

Messingwerk sucht tüchtigen Vorarbeiter, der mit dem Walzen von Blechen und Bändern vollkommen vertraut ist und auch in der Glüherei und Verzierung gute Erfahrungen hat, für sofortigen Eintritt.
Angebote mit Bezugnachschriften und Referenzen sind unzureichen an die Expedition dieses Blattes unter V. 31. —

Zur Leipziger Messe suchen wir für unser neuestes Gesellschaftsspiel der

"Roulette-Kreisel" sofort mehrere **Straßenhändler**. Zu melden bei: **Münch & Co.**, Grimmaische Steinweg 6, II.

Farben - Meister
Schwedische Firma sucht Verbindungen mit einem Farbenmeister, der vollständige Kenntnisse von der Fabrikation von Buch- und Zeitungsdruckfarben hat. Viele Distrikte. Antr. unter "Farbenmeister" an S. Gummiauer, Annabysbyra, Malmö (Schweden). —

Tüchtig. Laboratoriumsarbeiter zum baldig. Eintritt gesucht. Vorzustell. 9-11 vorm. Heinrich Sens, Burstr. 89, Chemische Fabrik, Delwerte.

Mechaniker
1. Klasse gesucht. Erste Werke, Mühlstr. 8, Melde. Stecknervallage 24, Petersstr. —

Zwei tüchtige Tischler, auf furnierte eiche Möbel gesucht. Tischler M. Linke, Boltzstr., Hildegardstraße 40

Klavierspieler
für Sonnabends u. Sonntags fähndigt nach "Billhelmshöhe". Torgauer Str. E. Politoefelstr.

Für den Betrieb eines Schlagers wird

tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten unter L. A. 7905 an Rudolf Mosse, Leipzig. —

Händler ••• **Hausierer** n. Schlager eingetr. hoch. Berst. Kästner, Modau, Kreuzstr. 9.

Schuhmacher-Lehrling für nächste Ostern oder früher erhält gute Lehrstelle

Bornschopf, Schuhgeschäft, Mügeln, Markt Leipzig. —

Gutsbürgsche, 10-18 Jahre alt, sofort gesucht. Ebenfalls abw. Kunstanstalt Hirtel & Co., Göd. Schmidt-Rühlstr. 86.

Heimarbeit für sofort gesucht. Zu melden

Küche Battenberg.

Verhältnisse

Kakao, engl. Keks für Wiederverkäufer. Posa-

Mil.-Mantel, Blusen, Kosen verkauft.

Ideal, Straße 88, L. —

Garantiert reiner Tabak

Gehinkett 2-8 Bild. à 21.50,- zu verf. Kämel, Levaystr. 12, I. Zigarren p. 65,- an. Schwefel-Sum. 55,- Sigarette p. 12-50,- p. St. Rauchtabak, 75gr., Pack. 8.80,- Gruber Gund. 51.27, I. —

Braune Halbschuhe, schwarze Stiefel, neu, Gr. 88, zu verkauf. Volkmarsenstraße 76, III. rechts

Neue Mil.-Schnürschuhe Schafe n. Reitstiefel verf. Rdn., Frommannstr. 12, Lad. —

Mil.-Mantel Blusen, Hof, Reithosen, Decken, verf. R. Frommannstr. 12, Lad. —

Gr.Mil.-Mantel 100 MK. zu verf. Neumarkt 88, II. IV.

Mil.-Blusen in Regel 85 MK zu verf. Neumarkt 88, II. IV.

Mil.-Hose, -Bluse, -Mantel verkauf. Von der Str. 89, II. r.

Jadetanzzug, neu, Paleto, in Bla. Blau, 80gr., fast neu, zu verf. Höhner Str. 50, pt. r.

Jackett - Anzüge

Gehrock - Anzug * Herbst- u. Winter-Jeherz

Wäsche etc. v. K. Fritzsche, R. Frommannstr. 12, Lad. —

Achtung! Schw. Toch-Jackettanz. 190 M. et. Gr. 80, Papiermühlestr. 80, I. I. Et. dkl. Anzug 100, dkl. gr. kar. Ans. 165, Gr. 80, Mantel 19. p. Fest neuer dskl. Rockanzug, Gr. 80, pass. i. stl. Herren prew. in verf. Bräuer, Bräuerstr. 18, II. r.

Neuer Jackett - Anzug, mittl. Gr. 80, umstob bill. zu verf. Neuherr Hallische Str. 197, II. I.

Neuer Zivil - Anzug zu verf. Wo. Regentenstr. 14, pt. I.

Nen. Borschenanzug v. 18 jähr. zu verf. Vogl., Johnstr. 62, II. r.

Joppens, f. 15 jähr., neue w. Schuhe 88, Kind. Schuhe 85 88,

24, neu, z. v. Magdeb. Str. 18, II. I.

Herren-Jackett, Größe 44

z. v. Fischer, Steinstr. 81, II. I.

mehrere guerd. Jackettanz.

Verk. Gas Hobel u. Arlindstr. 80, I. r.

New. bla. Winterkostüm in neu.

Stoff v. gl. Stoff. Er halb. z. v. od. sch. neq. guter schw. Roc. u.

Bluse Burkard, Antonstr. 8, II. I.

Soldene Mäntel, Kostüme, Röcke, Blusen verkauf. Bill. W. Lory, Papierstr. 18, I. *

Pelz-Garnituren sehr preiswert von 90 MK. an J. Kuch, Leipzig, Ritterstr. 87. *

Zufuß Garnitur 100 MK

Kreuz-Makelavie's Garn, Da-

Velbluse i. v. Repar., Neumau,

Umarb. b. Eisenbahnhof 17, II. r.

L. 18218 u. Haftr. 20, II. Ritter.

Elegante Stoff zu Anzug

verkauf. Gunzter Str. 25, I. r.

Gardinen, Nederbetten, Netz-

torb., Anzug mittlere Gr. Höhe,

fast neu, Friedensw., Herr-

Uhr., 14-16-tägiges Gold, mit

Sprunddeckel, zu verkaufen,

bis mittags 2 Uhr. Lindenau,

Siemersstraße 18, V. r.

Einfache ältere Frau

1. Wäsche-Auss. f. 2 Ig. ges.

Verleiburger Straße 15, I. I.

Elegante ausständig. Mädchen

wird als Aufwieg. ob. Dienst-

ak. Lt. Lügner Str. 19, II. 30.

Kochlernende für sofort gesucht. Zu melden

Küche Battenberg.

Unterricht

Techniker u. Werkmet.

Abend - Kurse beginnen im

September durch Dipl.-Ing.

Off. unt. W. 82 Exped. d. Bi.

Nachhilfestunden u. Russisch

erteilt. Dipl.-Lehrerin, Koch-

straße 88, I. r.

Verläufe

Kakao, engl. Keks für Wiederverkäufer. Pos-

tauerstr. Langstr. 20, Torwoh.

Mil.-Mantel, Blusen, Kosen verkauft.

Ideal, Straße 88, L. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heimarbeiterinnen

bei guten Löchern für

dauernd gesucht

Winter Engelsdorf Hauptstr. 36. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heimarbeiterinnen

bei guten Löchern für

dauernd gesucht

Winter Engelsdorf Hauptstr. 36. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heimarbeiterinnen

bei guten Löchern für

dauernd gesucht

Winter Engelsdorf Hauptstr. 36. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heimarbeiterinnen

bei guten Löchern für

dauernd gesucht

Winter Engelsdorf Hauptstr. 36. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heimarbeiterinnen

bei guten Löchern für

dauernd gesucht

Winter Engelsdorf Hauptstr. 36. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heimarbeiterinnen

bei guten Löchern für

dauernd gesucht

Winter Engelsdorf Hauptstr. 36. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heimarbeiterinnen

bei guten Löchern für

dauernd gesucht

Winter Engelsdorf Hauptstr. 36. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heimarbeiterinnen

bei guten Löchern für

dauernd gesucht

Winter Engelsdorf Hauptstr. 36. —

Heimarbeit !!

Zum Kleben kleiner Möb-

beutel. Heim

Zur Messe in Leipzig, Gottschedstr. 12, I. Stock
3 Minuten vom Markt.

JEDE FRAU

gebraucht zur Förderung und Erhaltung ihrer Gesundheit nur mein seit 15 Jahren, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande und in anderen Erdteilen eingeführtes

Duplex' Menstruationspulver

Zirka 4000 freiwillige Dankschreiben.

Aufklärende Broschüre, 132 Seiten stark, auf Wunsch kostenfrei.

Die Uebereinstimmung der im vorstehenden Buche enthaltenen auszugsweisen Abschriften (Dankschreiben) mit den mir vorgelegtenen M. Heintz in Magdeburg gerichteten Originalbriefen beglaubige ich hiermit.
Magdeburg, den 18. April 1913.

Der königliche Notar Dr. Jur. Gustav Böcker, Justizrat
Magdeburg, Breitweg 3a.

Alleiniger Fabrikant: M. Heintz, Magdeburg, Berliner Str. 16/17.

Telegramm-Adresse: Frauemheintz-Magdeburg.

Fernsprecher Nr. 7667.

Zu haben in sämtlichen Apotheken und Drogerien, sowie in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Antiseptum „Salus - publica“ wirkt desinfizierend, desodorierend, bakterientötend, reinigend, zusammenziehend, vorbeugend und ist absolut unschädlich

„Duplex-Sauerstofftabletten“

„Duplex-Kraft-Nährsalz-Präparat“

Verband-Watte chem. rein, nach Prof. Dr. v. Bruns.

Gramm: 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10

Wisbola-Puder Haut-, Wund-, Streu-, Fuss - Schweiß- und Kinder - Puder. In Streudosen und Spritzdosen

Zahnbursten Nr. 7776 Bein, Nr. 7 und 8 hell und dunkel Holz, Nr. 9 Buchsbaum, Nr. 7795 Celluloid

Toreco-Gürtel Grösse 1, 2, 3

Cataplasma 100 Stück

Wärmeflaschen für Leib gebogen

Wisbola-Brandbinde

Utermöhrens Schnellverbund

aseptisch

Fingerverbände Med.-Rat Dr. Blume

Taschenapothenen

Milchprüfer

Sauger aus Gummi, Kristall-Kappen-Sauger mit Ventil

„ rot lang, rot Kappen, rotbraun lang,

rotbraun Kappen

schwarz lang

Telegramm-Adresse
Frauemheintz - Magdeburg

M. Heintz.

Fernsprecher-Nr. 7667

Fabrik für medizinische, chemische-pharmaceutische technische u. kosmetische Waren

Magdeburger Engros-Haus
für chirurgische, sanitäre, hygienische - pharmaceutische und kosmetische Bedarf Artikel

Gummiwaren div. Art.
Vollständige Einrichtungen von Detail- und Versand-Geschäften.

Kammer-Lichtspiele

Windmühlenstrasse 7 ————— Am Königsplatz
Täglich 4, 6 $\frac{1}{2}$, u. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr! ◆ Donnerstag letzter Tag!
Mit verstärktem Orchester!

Kein Jugendlicher unter 16 Jahren hat Zutritt

Des grossen Andrangs wegen
verlängert
bis Donnerstag



Des grossen Andrangs wegen
verlängert
bis Donnerstag

Kronprinz Rudolf Das Geheimnis von Mayerling

Eine Liebestragödie aus dem österr. Herrscherhause

in 1 Vorspiel und 5 Akten

Menschen rennen oder fahren per Auto oder Wagen zur Tanzfläche nach dem

Alten Gasthof in Wahren

Vollständig renoviert im modernen Stil mit neuem Parkett.

Größte Sehenswürdigkeit!

Heute Mittwoch: Der bekannte feine Messball.

Verwandte Streiche und Blasenstücke.
Parole: Auf nach Wahren zum Großstadtbetrieb
in der modernen Tanzfläche.

Gasthof Lindenthal
Morgen Mittwoch Feiner Ball. • Neues Parkett.

Serbitmeile 1919
Hugo Haase, Akt.-Ges.

Achtbahn - Stufenbahn

In der Stufenbahn nur Mittwoch

8-7 Uhr na mittags

Großes Kinderfest

Jedes Kind erhält beim Eintreten ein Geschenk.

Licht-U.T. Spiele

AM KÜNSTLICH
Erstaufführung
Nur noch 8 Tage!
Das bedeutendste hochdramatische Filmwerk!

Rausch

von
Strindberg

6
Akte

Telef. 3187

Durchgang

Riebeckkraut

Telef. 3197

mit
Astia Nielsen

6
Akte

Telef. 3197

Mit Herzen

der Stadt

HANSA - LICHTSPIELE

Zeltzer Strasse 8.

Henny Porten

in Bergnacht

3 Akte.

Die Gefahren der Strasse

Eine Warnung für junge Mädchen

5 Akte

Sonntag: Jugend- und Familien-Vorstellung

14-7 Uhr.

Lichtspiele Alberf - Halle

Nur noch 3 Tage!

Der Ring des Unbekannten

Detektiv-Film in 4 Akten.

Das Haus ohne Tür

Grosses Detektiv-Drama. 4 Akte.

Der Hund von Baskerville

IV. Teil

wird nur in den Nachmittags-Vorstellungen gegeben.

Anfang:

Sonntags 3 Uhr

Wochentags 1/4 Uhr bis 7 Uhr Jugendvorstellung

Licht-Schauspielhaus

Eisenbahnstrasse 74.

Doppel-Programm.

Bis einschließlich Donnerstag verlängert mit doppelt verstärktem Orchester unter persönlicher Leitung des beliebten Kapellmeisters G. Brendel.

Magda Madeleine in: Die Lüge der Pia Mahlen

Die Tragödie einer jungen Mutter. Sitten-Drama in 4 Akten.

Der Fox-Trott-Fimmel

Köstliches Lustspiel voller Humor in 2 Akten.

Ein ganz Flinker

Ein tolles Lustspiel in 2 Akten.

Täglich Einlass 5 Uhr. Sonntags nachm. 4 Uhr

Grosses Familien- und Kinder-Vorstellung.

Moral und Sinnlichkeit
Großstädtisches Sittendrama
in 5 Akten von Oberstabsarzt Dr. Paul Melchner
täglich Königs-Pavillon
Promenadenstraße 8 (Thomasring)
und im:

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt II Dresden Hof

Beginn des Dramas:
4, 5 $\frac{1}{4}$, 7 $\frac{1}{4}$
und
9 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Welt-Theater

Barfüssergasse (am Markt)

Der Totschläger

Kriminal-Drama in 5 Akten.

Henny Porten

In dem 4aktigen Lustspiel

Die beiden Gatten der Frau Ruth

Anfang 4, 6, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Schlosskeller Lichtspiele

Dresdner Str. 10 Eintritt Heinrichstr. — Fernruf 15457.

Vom 2. bis 4. September 1919

Die lachende Seele.

Filmausspiel in 4 Abteilungen.
Hauptrolle: Egede Nissen.

Die schwarze Gefahr.

Lustspiel in 8 Abteilungen.
Hauptrolle: Lya Ley.

Kabarett-Kino

Mittwoch, den 8. September
Großer Familien-Sonderabend.
Einmaliges Lustspiel des beliebten Zauberkünstlers Bernardo Bennini

ASTORIA
Windmühlenstraße 21 Fernruf 18195/96
Der erste Film der Serie 1919—20

Lotte Neumann

in dem sensationellen Drama in 6 Akten

Arme Thea

Nach dem berühmten Roman von Rudolf Stratz
Vorführungen: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr

Vespi als Naturmensch

Ulkiges Lustspiel mit Curt Vespermann
Schulschwimmen der Leipziger Schüler im Freibad
Neueste Aufnahmen der diesjährigen Mustermesse

UNIVERSUM

Rößplatz 6 (Café Bauer) Kurprinzstr. 8

Wenn ein Weib den Weg verliert

Die Tragödie einer mondänen Frau
Dramatisches Schauspiel aus dem modernen Gesellschaftsleben in 6 spannenden Akten
Vorführungen: 4, 6.20, 8.45 Uhr

Dazu ein gediegenes Lustspiel

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Neueste Aufnahmen der diesjährigen Mustermesse

COLOSSEUM

Rößplatz 12—13 Sternbahn-Endstation

Mia May

in dem feinsinnigen Lustspiel in 5 Akten
Fräulein Zahnarzt

Vorführung: 5, 7, 9 Uhr

Der Teufel

Ein diabolisches Spiel aus dem modernen Gesellschaftsleben in 4 Akten von Franz Molnar

WINTERGARTEN

Eisenbahnstraße 30 Leipzig-Neustadt

Der Hoteldieb mit der vierten Hand

In der Hauptrolle Jack, der Wunderaffe

Der Gürtel der Vasthi

Mysteriöses Drama in 4 Akten mit

Magda Elgen

LINDENFELS

Karl-Heine-Straße 50 Leipzig-Lindenau

Heldin der Liebe

Drama in 5 Akten mit

Clara und Carlo Wieth

Der lustige Ehemann

Pikantes Lustspiel in 3 Akten mit

Victor Janson

In allen Theatern Jugendvorstellung Einlaß 3 $\frac{1}{2}$, Ende 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

Lichtspiele
Zschocher
Telefon 40960 Inh.: M. Raschke
Dieskastrasse 70.

Dienstag bis Donnerstag
Doppel-Programm!
Albert und Else

Bassermann
in dem Hochstaplerroman in 6 Akten
Der letzte Zeuge.

Chrysanteme.
Eine erstaunliche Lebenstragödie in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Karola Toelle.

Karlchen macht Seitensprünge.
Ein heiteres Lustspiel in 2 Akten.

Einlass 5 Uhr — Anfang 1 $\frac{1}{2}$ Uhr
II. Vorstellung 8 Uhr.
Voranzeige. — Ab Freitag:
Der Hund von Baskerville.
III. Teil.

Apollo-Lichtspiele

in L.-Schönsfeld, Lorenzstr. 1, Ecke Leipziger Straße
Ab 1. September neue Theaterleitung
Spielplan vom 2. bis einschließlich 4. September

Ellen Richter
Das Skelett

Das seltsame Tänzerlebnis eines Phrenologen in 6 Akten
Dazu:

Sie gewinnt sich ihren Mann!
Ein heiteres Filmspiel in 8 Akten
mit Erika Glässner in der Hauptrolle.
Kostlicher Humor! Tollste Lustspiel!
Gutes Programm! Billige Eintrittspreise!
Täglich geöffnet von 5.30 Uhr bis 10.30 Uhr.

Die Zeltstadt
an der Berliner Straße
Ist entstanden!

10 Minuten vom Hauptbahnhof.

Täglich 7 Uhr. Mittwochs,
Sonntags, Sonntags auch 3 Uhr.
Benutzen Sie Vorverkauf Warenhaus Ury, Zigarrenladen und Circuskasse.

Zentraltheater — Kammermusiksaal.

Am 2. September — sowie jeden Sonntag, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Große Doppelkonzerte von Steindorfs Leipziger Sänger

mit ihrem eigenen Künstler-Salon-Orchester.

Tagesfeste im Centraltheater von 11—1 Uhr Sonntagnacht.

Weitere Nähre siehe Anschlagtafel.

GOLDNER ADLER-LINDENAU
FRANZ SPERLING - ANGERSTRASSE 49
Telefon 88127.

Morgen von 7 Uhr an der bekannte
Mittwochs-Ball

Terrasse Obstwein-schänke
Morgen Mittwoch

Der bekannte öffentliche feine Ball.
Anfang 11,8 Uhr.

Familienseebad Baalsdorf bei Leipzig
Gefüllt von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Anerkannt schönstes Sommerbad Leipzig.
Bahnstationen: Zweenauendorf und Sommerfeld.

Neues Theater.

Augustusplatz (Pernitz) 14/15.
Dienstag, den 2. September 1919

2. Wech-Sonderverleihung des aufgehobenen Unrechts:

Ein Wolfeskind.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Ober. Zeit der großen deutschen Gesamttautage. Ein Scene gezeigt vom Dr. Max Arnoth. Verfasser: Dr. Thomas Goldmann (Vater Söder); Otto, Kind (Herrn (Marie Goldmann); Peter, das Tochter (Peter Wittenbrück); Otto, Mutter ihre Sohne (Peter Schumann, Herbert Söder); Peter, Sohnmann, älterer Bruder des Doctors, Goldmann, Director der höflichen Bobenstadt (Alberto Waller); Martin (Herrl); Schloss, Nebensteller, Jean Goldmanns Niedegdner (Karl Lutz); Schloss, Nebensteller, Münzing, Münzmeister des Goldschmieds (Franz Schindler, Giuliano Colmar); Goldschmied (Wolfgang Schöppen); Bürger (Wibis Engels, Hans Schler, Hans Rode, Erich Wöbbel, Walter Berger, Erich Spiegel); Erster, Zweiter, Dritter, Sehr (Wolff Wöhrl, Otto Wissner, Arthur Willig); Schmiede (Eduard Berger, Friedrich Goldmann); Arbeit (Wolff Smoll, Wilhelm Schwab); Ein Betrunkenen (Karl Ober).

Bürgerberatung.

Das Stück spielt in einer Absturzzeit des sündigen Nachworts.

Tafte nach dem 2. Mitt.

Oberpreisse. Einlaß 7 Uhr. Eintritt 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Studenten- und Schülerarten unzulässig.

Mittwoch, den 3. September: 4. Wech-Sonderverleihung des aufgehobenen Unrechts: Das sündige Gold; hierauf zum ersten Male: Eisenherren; zum Schluss: Der Aufzug; Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 4. September: 17. Kostüm-Verstellung (5. Folge, Name): Die verkaufte Braut; Anfang 7½ Uhr.

Altes Theater.

Nebel-Wagner-Theater (Pernitz) 14/15.

Dienstag, den 2. September 1919

Augen.

Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Selbe.

Führung: Paul Trina.

Verfasser: Warner Horpe (Pernitz) 14/15; Kunden, seine Nichte (Barbara Gold); Edmund, ihr Gießfurter (Georg Wöhrl); Stephan Gregor (Eugen Weber); Maruska, Dienstmädchen (Gerdina Richter).

Die Handlung spielt im politischen Welttheater.

* * Otto Müller-Graue von den Vereinigten Stadttheatern Chemnitz u. Co.

Anfang 7½ Uhr.

Belegungskarten vorbehalten.

Gesellschaftliche Preise.

Einlaß 7 Uhr. Eintritt 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Studenten- und Schülerarten unzulässig.

Mittwoch, den 3. September: Die Erziehung zur Ehe. Hierauf:

Die Tafte nach dem 2. Mitt.

Donnerstag, den 4. September: Der Kaufmann von Venezia.

Anfang 7½ Uhr.

Zusätzliche Zugestellte mit genauer und vollständigem Personenverzeichnis um. Und nur der den Schleier an.

Um jedem Tage werden nur Eintrittskarten für die an dem gleichen und die am dem folgenden Tage stattfindenden Vorstellung verlost, und zwar von 10 (Sonntags und Feiertags 10½) Uhr vormittags bis 2 Uhr mittags.

Die Vormerkgebühr für jede im Vorverkauf entnommene Eintrittskarte beträgt 80 Pf.

Die Zugestelle ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Leipziger Kammerstücke.

Überstraße 42. Direktion Hans Henlein. Pernitz 12/2000.

Dienstag, den 2. September, abends 7½, 11 Uhr.

Der Lebensschüler.

Komödie in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Insektenkrieg von Hans Henlein, unter dessen Leitung das Werk am Trianon-Theater in Berlin über 800mal gegeben wurde. — Hauptdarsteller: Gustav Semler, Karl Watz, Toni Henlein-Renn.

Ballroom Theatre

Heute Abend 8 Uhr.

Wiederauftreten d. gesamten Schauspielpersonals

„Wo die Schwalben nisten“

Volkstück in 1 Vorspiel und 4 Aufzügen von L. Kastner und H. Lorenz.

Morgen und folgende Tage: „Wo die Schwalben nisten“

In Vorbereitung: „Beim groben Gottlieb“

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr, Sonnabends 10—1 Uhr, ab 7½—8 Uhr u. Zigaretten-Gesch. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Variete Baffenberg

Montag September 1919

Abends 7½ Uhr

Gastspiel

Ludwig Mertens mit Gesellschaft

Im

6. Himmel

Operettenschwank in 8 Akten von Kästner und Möller

Musik von Friedr. Gellert.

Vorverkauf: Tageskasse 10—2, Sonnabends 10—1, ab 7½—8 Uhr u. Zigaretten-Gesch. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Krystall-Palast

Täglich abends 7½ Uhr

Operetten-Gastspiel Sigm. Kunstadt

,Ehe-Uraub“

Operettenschwank in 3 Akten

von Julius Horst und Hans Bachwitz.

Musik von Jean Gilbert.

Ferry Sikla als Guest

Vorverkauf: Aug. Fehl, H. Preissler, Augustaplatz.

Krystall-Palast, Blauer Saal

Heitere Künstler-Abende.

Anfang 7½ Uhr.

Volkshaus

Kaffee Heute I. Meß-Ball
Kuchen Morgen Mittwoch, ab 7 Uhr
Café-Konzert

Donnerstag, abends von 7½ Uhr an:

II. Vornehmer Meß-Ball Ein Wiener Prater-Abend

Drei Mohren

Gente und morgen: Grosser Mess-Ball.

Gefestigtes Ball-Orchester. Straßenbahn B. B. Str. 8 n. 7.

O.-Auger

Inhaber:

Bruno Pflaum.

Trojahn

Schützenhaus Eisenbahnstrasse 129

Fernsprecher 60138 Inhaber: Paul Knobel

Morgen Mittwoch und Donnerstag ab 6 Uhr

Grosse Elite-Mess-Balle.

Musik vom Leipziger Philharmonischen Orchester (P. Schleider):

Reichshallen

L.-Volkm., Elisabethstr. 3-7 Tel. 60486 Inh. R. Liebold

Morgen Mittwoch ab 6 Uhr Gr. Elite-Mess-Ball.

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Neue moderne Tänze

Gesellschaftshaus L.-Schönefeld

Fernruf 14389 Inh. Karl Gercke Endstation Straßenbahn 1 u. 5

Morgen Mittwoch Verstärkt. Orchester von 7½ Uhr an Gr. Mess-Ball

Ne